31. Jahrgang. Mittwoch, 4. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16851.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inseratekosten für die sieben-gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Januar.

Steuerreform und neue Reichssteuern.

Ein Gesetzentwurf betreffend die Verwendung der Erträge neuer Reichssteuern soll, nach den Absichten des preußischen Staatsministeriums, dem Abgeordnetenhause in der bevorstehenden Session vorgelegt werden. Angeblich handelt es sich um die Beschaffung der Mittel zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an die Gemeinden, d. h. zur Entlastung der Gemeindesteuerzahler um den Betrag der Grund- und Gebäudesteuern, während dem Staate für die ihm entgehenden Einnahmen aus den Erträgen neuer Reichssteuern — Tabak und Bier stehen noch zur Auswahl — Ersatz geschaffen wird. Mit anderen Worten: an Stelle der Grund- und Gebäudesteuern zu Lasten der Grund- und Häuserbesitzer werden in erster Linie die zu den Verbrauchssteuern in hervorragender Weise beitragenden Steuerzahler herangezogen. Unklar ist noch, ob in Verbindung mit diesen Vorschlägen die Uebernahme der persönlichen Schullasten auf den Staat in Aussicht genommen wird oder ob man sich zunächst mit der Feststellung des einen oder des anderen Ziels durch die Gesetzgebung begnügt. Für's erste hat selbstverständlich ein Gesetz dieser Art nur eine platonische oder, besser gesagt, principielle Bedeutung. Die Regierung und Landtag erklären, finanzielle Ueberschüsse aus den Reichssteuern, falls solche sich herausstellen sollten, zu diesem oder jenem Zwecke verwenden zu wollen. Dieses Engagement im preußischen Landtage wird dann im Reichstage verwendet, um denselben zu neuen Steuerbewilligungen zu bestimmen.

In der vorletzten Reichstagssession bei der Berathung des Branntweinsteuergesetzes haben die Wortführer der Cartellparteien im wesentlichen der Erklärung des Hrn. v. Bennigsen, seine Partei halte die Steuerbewilligungen wenigstens für die weitere Dauer der Legislaturperiode, also bis 1890 für abgeschlossen, zugestimmt. Die Regierung und die Agrarier aber waren anderer Ansicht; durch die Erhöhung der Getreidezölle ist diese Versicherung zu Gunsten der Steuerzahler als ein leeres Versprechen erwiesen worden. Wenn in diesem Falle die Nothlage der Landwirthschaft als ausreichender Grund für die Steuererhöhung angesehen worden ist, so wird man für die neuen Steuern, aus denen die Dotation der Volksschulen und die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an die Gemeinden bestritten werden soll, die Nothlage der Gemeinden und vor allem der außerhalb der Gemeindeverbände stehenden Großgrundbesitzer ins Feld führen. Natürlich wird man zunächst auf die Erträge der Branntwein- und der Zuckersteuer hinweisen. Was die letztere betrifft, so ist es zur Zeit noch fraglich, ob die neue Regelung der Zuckersteuer wirklich ins Gewicht fallende Mehreinnahmen schafft. Die Mehrerträge der Branntweinsteuer aber werden schon anderweitig Verwendung finden. Ist doch die Reichsregierung in der glücklichen Lage, sich darauf zu berufen, daß sie in der Begründung der Branntweinsteuervorlage ausdrücklich erklärt hat, die Erträge der neuen Steuer sollten lediglich die Deficits im Reichs- und im preußischen Etat beseitigen. Der eigentlichen Reichssteuerreform, d. h. der weiteren Abwälzung der Steuerlast von den Schultern der Besitzenden auf diejenigen der wirthschaftlich Armen und Schwachen, sollte damit nicht präjudicirt werden. Das ist das Programm, welches der Reichskanzler zuerst im Jahre 1879 verkündet hat und dessen Durchführung bisher nur an dem Widerstande der Reichstagsmajorität gescheitert ist. Seit dem 21. Februar 1887 giebt es zwar im Reichstage nicht weniger als drei Majoritäten, mit denen die Regierung unter Umständen ihren Willen durchsetzen kann — eine Majorität der Conservativen und Nationalliberalen, eine Majorität der Conservativen und des Centrums, und endlich eine Majorität der Conservativen, der rechts stehenden Elemente des Centrums und der Nationalliberalen. Eine Majorität aber, welche wenigstens die äußersten Consequenzen des jetzigen Systems verhindern kann, **giebt es nicht mehr.** Kein Wunder, daß die Regierung nicht länger zögert, die Consequenzen der Wahlen vom 21. Februar 1887 zu ziehen und die „Steuerreform", welche sie bisher nicht durchsetzen konnte, siegreich zu Ende zu führen.

Das Socialistengesetz.

Nach einer Notiz der „Kreuzztg." wäre die Einbringung des Socialistengesetzes im Reichstage dadurch zur Zeit unmöglich, daß der Bundesrath wesentliche Abänderungen der Anträge der preußischen Regierung beschlossen habe, welche eine Umarbeitung der Motive nöthig gemacht hätten. Das Gleiche hatte bereits unser Berliner ⚹-Correspondent gemeldet. Die „Kreuzztg." fügt aber hinzu, daß mit der Ausarbeitung der Motive sei der Referent der Bundesrathsausschüsse, der sächsische Bevollmächtigte, Generalstaatsanwalt Held beauftragt; die Berathung, soll wohl heißen: die Feststellung der Begründung werde durch die Berathungen des Bundesraths verzögert. Im Widerspruch zu dieser Angabe verlautet aus unterrichteten Kreisen, daß die Ausarbeitung der Motive im preußischen Ministerium des Innern stattgefunden habe. Auf alle Fälle ist die Beschlußfassung des Bundesraths über das Gesetz beendigt.

Neue Zollbeunruhigung.

In unseren heutigen Morgentelegrammen ist die Meldung enthalten, daß die „Post", das Organ der freiconservativen Partei, den Ruf nach **weiterer Erhöhung der Holzzölle** ausstößt. Nun ist es ja richtig, daß ein solcher einzelner Ruf noch kein Gesetz zu Stande bringt; aber man weiß schon an der Hand so mancher Vorkommnisse aus früheren Tagen, wie es bei solchen Dingen zu gehen pflegt. Wenn erst ein Parteiorgan den Muth gefunden hat, das Eis zu brechen, echot es bald in dem ganzen schutzzöllnerischen Blätterwalde nach; man „veranlaßt", wie der Fürst von Schönburg-Waldenburg sich einmal so überaus treffend ausdrückte, Petitionen an den Reichstag; man führt hierin den „schlagenden Beweis", daß die armen Forstbesitzer unter einem schweren Nothstande leiden, daß sie unfehlbar zu Grunde gehen müssen und mit ihnen alle in ihren Diensten stehenden Arbeiter etc., wenn ihren „nationalen Producten" nicht der gebührende ausreichende „Schutz" gegen die „übermächtige Concurrenz des Auslandes" gewährt wird. Man wird unter dem Hinweise auf Rußland von „Eile im Verzug" sprechen und wie beim Korn die Gemüther mit der „Ueberschwemmung" mit russischem Holz schrecken. Dann krystallisirt sich die Bewegung allmählich zu einem Antrage im Parlamente, sei es seitens eines nothleidenden Waldbesitzers, sei es seitens der natürlich allen gerechten Wünschen ihrer Unterthanen — der größten ebensowohl wie der kleinsten — entgegenkommenden Regierung, und das Ende ist ein neues schönes Zollbouquet.

Etwas begehrlich nimmt sich die Angelegenheit freilich aus. Vor wenig Wochen erst haben unsere Schutzzöllner die größten Erfolge davongetragen und eine ganze Masse von Zollerhöhungen durchgesetzt: Freilich — daß die Herren noch nicht zufrieden damit waren und das jetzt Erlangte nur als Abschlagszahlung betrachteten, das trat schon im Verlaufe der damaligen Debatten mehr als einmal auf das klarste zu Tage. Kündigte doch Herr v. Kardorff frank und frei an, daß man z. B. den höheren Maiszoll bei „nächster Gelegenheit" wieder verlangen werde, ebenso die höheren Zölle auf Oelsaaten, und wenn man gesehen hat, mit welch verdrossener Miene die Agrarier schließlich auf die 6 Mark bei den Kornzöllen verzichteten, so weiß man auch, daß dies schließlich nur geschah in der Erwägung: aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Nun fängt man bei den Holzzöllen die Agitation wieder an und damit auch eine neue Beunruhigung. Das ist ja das Verhängnißvollste an derartigen Agitationen, daß sie niemals Ruhe und Stetigkeit in das Geschäftsleben zurückkehren lassen und, indem sie immer wieder Beunruhigung erregen, dem ganzen Handel und Verkehr die schwersten Schädigungen zufügen, schwerer oft, als diese oder jene Zollmaßregel selbst schließlich wirkt. In fast allen deutschen Handelskammerberichten kehrt die Klage über die Unerträglichkeit und Verderblichkeit dieser unablässigen Beunruhigungen wieder.

Aber freilich — darf man sich denn eigentlich wundern, wenn es so ist und wenn die Agrarier mit rührigem Eifer immer weitergehende Projecte hervorbringen und verwirklichen wollen? Nein — denn die Conjunctur ist im Reichstage für sie so günstig, wie noch nie. Wer aber hat diese Conjunctur geschaffen? Der 21. Februar mit seinem „einzig und allein" dem Septennate geltenden Votum!

Die Einführung der Stenographie

als facultativen Lehrgegenstandes in die preußischen Schulen wird, nachdem Sachsen und Baiern dieselbe bereits vorgenommen, schon seit Decennien von den verschiedensten Seiten angestrebt; die Frage hat sogar zu mehrfachen Petitionen und Erörterungen im preußischen Abgeordnetenhause Veranlassung gegeben, das Cultusministerium hat indessen, wie bekannt, stets den bei dem Vorhandensein so vieler um die Einführung sich bewerbender Systeme allerdings verständlichen Standpunkt eingenommen, daß die Ausbreitung der Kenntniß der Kurzschrift lediglich Sache der Stenographen selbst sei. Bei dieser Lage der Verhältnisse und bei der unstreitig mit jedem Tage sich steigernden Bedeutung der Kurzschrift für unser Geschäftsleben erregen die Zahlen, welche über die Ausbreitung der einzelnen Stenographiesysteme in die Oeffentlichkeit gelangen, ein großes Interesse. Man wird sich erinnern, daß sich vor einiger Zeit der Director des preuß. statistischen Amtes, Geheimrath Blenck, der Aufgabe unterzogen, die bemerkenswerthesten Daten über die stenographischen Verhältnisse in Preußen resp. Norddeutschland zusammenzustellen und zu publiciren; noch größere Beachtung verdienen aber diejenigen Angaben, welche sich auf ganz Deutschland erstrecken.

Das Gabelsbergersche und das Stolzesche System haben innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs die bei weitem größte Anhängerzahl. Während aber sämmtliche drei Stolzesche Schulen, die Alt-, Mittel- und Neu-Stolzesche, nur 363 Vereine mit 8137 Mitgliedern aufweisen, war nach den neuesten darüber gemachten Ermittelungen der Stand des Gabelsbergerschen Systems in der Mitte des abgelaufenen Jahres ein derartiger, daß sich zu demselben nicht weniger als 487 Vereine mit 11 810 Mitgliedern bekennen. Die Zahl der von beiden Seiten jährlich privatim unterrichteten Personen ist eine diesen Verhältnissen entsprechende.

Die Frage der Sonntagsarbeit.

Nachdem die Regierung dem Reichstage die Ergebnisse der Enquete über die Sonntagsarbeit zugänglich gemacht hat, ohne ihrerseits auszusprechen, daß diese Ergebnisse eine weitere gesetzliche Einschränkung der Sonntagsarbeit als nöthig anerkennen, konnte es nicht überraschen, daß die Anträge in dieser Richtung, bei deren Berathung sich die Nothwendigkeit, umfassende Erhebungen über den Umfang der Sonntagsarbeit einzuleiten, herausgestellt hatte, im Reichstage wieder eingebracht worden sind. Inwiefern der Antrag Hitze u. Gen. in seinen Forderungen mit den Ergebnissen der Enquete in Einklang steht, wird im einzelnen zu prüfen sein. Gegen eine Kritik, welcher jetzt die „Post" den Antrag unterzieht, ist im Princip nichts einzuwenden. Insofern aber die „Post" an den Antrag, daß die Arbeiter, welche nicht jeden Sonntag feiern können, wenigstens jeden zweiten Sonntag freigelassen werden, den eigenen Vorschlag knüpft, daß für die Arbeiter überhaupt je nach den betreffenden Verhältnissen ein freier Tag nach einer bestimmten Zahl von Arbeitstagen festgesetzt werde, geht sie zu einer Kritik des Verfahrens der Regierung über. Gegen den Antrag der „Post" sind so ziemlich alle Einwendungen zulässig, welche gegen den Antrag Hitze erhoben worden sind. Wenn der Antrag gleichwohl ausführbar ist, so drängt sich die Frage auf, weshalb derselbe nicht von Seiten der Regierung gemacht worden ist. Diese Wiedersprüche sind ganz dazu angethan, in der Annahme zu bestärken, daß die Enquete über die Sonntagsarbeit nur in Scene gesetzt worden sei, um ausreichende Gründe für die Weigerung, auf jede weitere gesetzliche Beschränkung der Sonntagsarbeit einzugehen, zu beschaffen.

Arbeiten des Bundesraths.

Der Bundesrath wird schon bald seine Thätigkeit wieder aufnehmen, da der Etat für Elsaß-Lothringen fertig gestellt werden muß. Allem Anschein nach wird den Bundesrath in der nächsten Zeit ziemlich umfangreiche Thätigkeit erwarten, denn es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Entwurf über die Arbeiter-**Alters-Versorgung** alsbald zur Berathung vorliegen wird. An der Feststellung des Entwurfes ist seitens des Reichsamts des Innern der Director in demselben Geh. Rath Bosse zumeist betheiligt. Es wird, wie man uns schreibt, jetzt angenommen, daß der Gesetzentwurf, entgegen anderweiter Nachricht, noch in dieser Session zur Verabschiedung gelangen soll.

Der Zar und die Studentenunruhen.

Nach brieflichen Mittheilungen aus Petersburg wird in dortigen unterrichteten Kreisen versichert, daß Kaiser Alexander III. erst kürzlich durch einige hochstehende Persönlichkeiten genauere Kenntniß von dem Geiste des Universitäts-Statuts erlangt habe, welches bekanntlich den eigentlichen Grund der zu so großem Umfange gediegenen oppositionellen Bewegung an den russischen Hochschulen bildet. In den gleichen Kreisen wird es als wahrscheinlich angesehen, daß nach dem Rücktritte des Unterrichtsministers Deljanow, welcher für sehr nahe bevorstehend gilt, eine Aenderung dieses Statuts in mehreren wesentlichen Punkten erfolgen und daß in diesem Falle zur Wiedereröffnung der Universitäten früher als ursprünglich beabsichtigt war, möglicher Weise sogar nach Ablauf der Weihnachts- und Neujahrsferien, geschritten werden wird.

Grenzregulirung in Portugiesisch-Guinea.

In einigen Tagen wird sich von Lissabon aus der Marinelieutenant Corta e Oliveira als Vertreter der portugiesischen Regierung nach Guinea begeben, um im Einvernehmen mit dem Commissar der französischen Regierung die Absteckung der Grenzen von Portugiesisch-Guinea und des Congobezirks zu regeln. Die Arbeiten an der Eisenbahnlinie von Lourenço-Marques und Loanda werden mit Eifer fortgesetzt.

Stadt-Theater.

Was ist es eigentlich, das diesen „**Zigeunerbaron**" (Operette von Joh. Strauß, gestern hier zum zweiten Male in dieser Saison aufgeführt) interessant macht? Die Handlung mit ihren mancherlei psychologischen Abenteuerlichkeiten, sehr frei aber nicht sehr fein aus einer Novelle von Maurus Jokai zurechtgemacht, dürfte es kaum sein. Auch das unleugbare Talent, mit welchem Strauß außerhalb der Tanzform die erotischen Scenen und Intermezzi ausstattet, würde zu einem dauernden Erfolge nicht hinreichen, abgesehen von der üblich geschwätzigen Operettenmusik, mit der die weniger gehobenen Partien des Textes abgefunden werden. Wir glauben, daß es ein im Hintergrunde — dem Componisten selbst vielleicht nicht einmal voll bewußt — waltendes culturgeschichtliches, sogar speciell ethnologisches Interesse ist, welches uns hier, in musikalischem Gewande auftretend, fesselt, indem die Musik im „Zigeunerbaron" ihre Kraft überzeugend bethätigt, vergangene oder vergehende Typen des gesellschaftlichen Lebens wie des Lebens der Völker aufzubewahren. Es ist bei aller Lustigkeit und Lebendigkeit dieser Musik, in aller Hingebung des Zuhörers an den Wonnerausch des Wiener Walzers, an die sprühende Charakteristik des Czardas etwas von der Wehmuth des Abschiedes, etwas von dem Gefühl, daß die Musik ihrer ganzen Natur gemäß hier die Seele von Erscheinungsformen menschlichen Wesens ausspricht, die wir bald nicht mehr unter uns sehen werden: denn der Reigen „'s giebt nur a Kaiserstadt, 's giebt nur a Wien" ist für den echten alten Wiener heut schon in die Klage verkehrt: „'s giebt mehr ka Wien". Das Wien wenigstens, in welchem einst die Beethoven und Schubert, die Grillparzer und andere große Künstler gern lebten, weicht heute Schritt für Schritt der europäischen Großstadt, die mit all' ihrem Luxus und Lärm doch niemanden mehr „anheimelt". Und die Zigeuner? — ihnen macht die Polizei den Garaus so gewiß wie den Indianern die amerikanische Staatsgewalt. In Betreff ihrer kommt hinzu, daß es namentlich eben ihre Musik ist, die sie uns interessant macht, die uns ihre Seele und was an ihnen unvergänglich Theilnahme erweckend ist, offenbart hat — denn daß sie stehlen und Kessel flicken und auf der Wanderschaft in bunten Kleidern oder Lumpen ein wunderlich freies Leben führen, das hätte ohne ihre Musik sie nicht mit dem Zauber umgeben, der uns bei dem Namen des Zigeuners immer noch beschleicht, und der gerade für das Theater und speciell für die Oper schier unerschöpflich scheint: auf „Preziosa" (1821) folgte Balfe's „Zigeunerin" (London 1844), der „Troubadour" (1853) und „Carmen" (1875), abgesehen von einigen zwanzig italienischen, französischen, deutschen Opern etc. mit eben diesem Hintergrunde, die seit etwa 150 Jahren namhaft geworden sind. Der „Zigeunerbaron" ist 1885 (24. Oktober in Wien) zuerst aufgeführt. Die Zigeuner-Musik aber ist im Abscheiden begriffen: die heute bestehenden „Zigeuner"-Kapellen sind nur noch magyarische Nachahmungen jener älteren Zigeuner-Orchester, wie sie Liszt noch gehört hat, nämlich die nicht nach unbeschreiblichen Mühen „auswendig" spielten, sondern deren stolze Unkenntniß aller geschriebenen Musik darauf beruhte, daß sie, uns heute fast unbegreiflich, einem Solisten folgend, miteinander improvisirten. „Die Musik ist das große Fest der Erinnerung" hat ein geistreicher Franzose gesagt, — sie ist das Abendroth des verglühenden Lebens, das hier im „Zigeunerbaron" jene beiden Erscheinungen mit seinem verklärenden Schimmer umleuchtet und in dieser Verklärung sie für ein kommendes Geschlecht lebendig erhält, daß es sie wie gegenwärtig empfinden könne. Der männliche Genius der Zigeunermusik vermählt sich hier mit der Grazie des Wiener Walzers, die auch schwerlich noch viele berufene Anbeter unter den Componisten finden wird. Denn wer wird künftig Wiener Walzer componiren, wenn die Strauß einmal nicht mehr sind? Unmöglich! Einst aber wird Musik dieser Art, wie sie uns an diesem Abend unterhalten hat, mehr und besser von Wiener Art und von der Zigeuner-Seele erzählen, als alle gedruckte Culturgeschichte, inniger wenigstens, unmittelbarer; man höre heut nur einmal Musik, die definitiv Vergangenes zum Gegenstande hat: Bachs Suiten oder die Tanzweisen aus Glucks Opern (von Bülow für Klavier herausgegeben), und man wird sich sagen dürfen, daß wir in ihrem Anhören mit und in der guten Gesellschaft des vorigen Jahrhunderts wie in einer Gegenwart leben, vorausgesetzt, daß diese Musik auch gut ausgeführt wird. Und diese Voraussetzung war für Walzer und Czardas, für Wiener- und Zigeuner-Blut in Tönen durch die gestrige Aufführung des „Zigeunerbaron" bestens erfüllt, im Orchester wie auf der Bühne. Die Scenenfolge des Textes ist gerade im entscheidenden Punkte brüchig durch die Undenkbarkeit, daß ein ungarischer Großgrundbesitzer sich der Tochter eines ci-devant Pascha für unwerth halten sollte — sie ist eben nur dazu da, jenen beiden musikalischen Typen möglichst reichliche Gelegenheit zum Ausdruck zu geben, zunächst weil es diejenigen sind, die der Componist, von persönlicher und lokaler Tradition unterstützt, am besten zu beherrschen in der Lage war, abgesehen von seinem orchestralen und melodischem Geschick. Für solche Kräfte wie unser Orchester und unsere an Bedeutenderes heranreichende Bühnensänger und Darsteller ist der Zigeunerbaron kaum eine große Aufgabe zu nennen; sie entledigten sich derselben aber auch mit vollem Gelingen. Herr Director **Rosé** gab den „Schweinefürsten" Zsupan in jeder Beziehung treffend, Interesse erweckend und vergnüglich; Herr **P. Schnelle** den Barinkay mit frischem und, soweit es in der Rolle möglich ist, wahrem Ausdruck; Herr **Grahl** hatte einen besonders guten Tag mit dem werbenden, alten, aber immer noch feurig empfindenden Grafen Homonay, den er sehr frisch und anziehend sang und spielte; Herr **Calliano** gab einen, als Figur aus dem 18. Jahrhundert völlig glaublichen Sitten-Commissarius (Carnero), und die kleine Rolle des Ottokar fand angemessene Wiedergabe durch Herrn **Sedlich**. Frau **v. Weber**, allerdings nicht in „dürftigem" Kleid wie der Text behauptet, machte das Mögliche aus der Zigeuner-Maid und eigentlich Paschas-Tochter Saffi, rhythmisch völlig heimisch, wie sie es in der Zigeuner- nicht minder als in der Wienerischen Sphäre ist. Fräulein **Walter** verstand es vortrefflich, ihre jugendliche Gestalt und Stimme zur krummen und alten Zigeunerin zu bändigen, die klug und wachsam die Intrigue lenkt; für Frl. **Robinson** enthält die Rolle der Arsena auch gerade nichts Unüberwindliches, und Frau Director **Rosé** gab die pensionatsgerechte, schicklichkeitsbewußte Mirabella mit der ergötzlichsten Charakteristik in Kostüm, Geberde und Gesang. Die Perlen der Oper sind das Zigeunerlied, instrumental, rhythmisch und melodisch voll bestrickenden Reizes, und der wohlig warmblütige Walzer des 2. Aktes; beide, namentlich das erstere, wurden fein executirt, der Walzer wäre freilich wohl noch üppiger und schwungvoller denkbar.

Die Direction hat den „Zigeunerbaron" vorzüglich geschmackvoll und reich ausgestattet, und da auch die Ausführung mit zu den besten Leistungen unseres Theaters gehört, so war der auffallend spärliche Besuch der gestrigen Vorstellung sehr zu bedauern — wenn es ihn bei der nächsten Wiederholung wett macht, wird das Publikum nur gewinnen.

[C. F.

Die äußere Situation

hellt sich immer mehr auf; um so größer ist daher die Verlegenheit derjenigen Preßorgane, welche die Verbreitung schwarzseherischer Anschauungen sich zur Hauptaufgabe gemacht hatten. Die Berliner „Politischen Nachrichten“ können zwar nicht leugnen, „daß eine gewisse Aufhellung der politischen Gesammtlage vorliegt“, erheben aber gleichzeitig abermals warnende Rufe vor zu günstigen Auffassungen und schreiben u. a.:

Trotz der günstigen Augenblicks-Anzeichen wird die öffentliche Meinung weise handeln, sich mit Geduld und mit dem nöthigen Gleichmuth zu waffnen, damit sie ihre Haltung nicht verliert (!), wenn die anscheinend hoffnungsreiche Wendung, deren Zeugin sie im gegenwärtigen Augenblicke ist, auf die Dauer sich nicht als stichhaltig erweisen sollte. Denn verhehlen wir es uns nicht, daß wir doch immerhin erst im Anfange des Anfangs einer ernstlichen Entlastung der Lage stehen können und daß die Macht derer, die planmäßig am Ruin der Friedenssache arbeiten, weit bedeutender ist, als vertrauensselige Gemüther einräumen wollen. Das Spiel der Gegner hat einen Fehlschlag zu verzeichnen, eine partielle Einbuße, die aber keineswegs mit dem Verlust der Partie gleichbedeutend ist. Und angesichts des Fanatismus, der erwiesenermaßen im Lager der Friedensgegner herrscht, dürfen wir durchaus nicht glauben, daß jene nunmehr entmuthigt die Hände in den Schooß sinken lassen werden; sie werden vielmehr mit verdoppeltem Eifer bestrebt sein, die erlittene Scharte nicht nur auszuwetzen, sondern noch Vortheile dazu zu erringen. Für die Beurtheilung der Lage wird man sich hiernach auf den Standpunkt stellen müssen, den einstweiligen Erfolg zwar gebührendermaßen zu würdigen, aber sich dadurch nicht zu überschwenglichen Hoffnungen verleiten zu lassen. Die Aufklärung von Mißverständnissen dort, wo solche möglicherweise verhängnißvoll werden können, ist zwar unter allen Umständen ein schöner Erfolg, indeß nur von relativem Werthe, so lange die Quelle unverstopft bleibt, aus welcher besagte Mißverständnisse entflossen. Die rationelle Behandlung pathologischer Zustände — auch in der Politik — wird ihre Spitze aber nicht allein gegen die Wirkungen, als vielmehr, und zwar vornehmlich, gegen die Ursachen des Uebels kehren.

Das ist gewiß recht schön gesagt; aber man wird gut thun, sich von diesen unablässigen Unkenrufen nicht verblüffen zu lassen. Denn kein Geringerer, als Fürst **Bismarck** selbst ist es, welcher diesen außerordentlich probaten Rath ertheilt. Es wird jetzt eine Aeußerung des Reichskanzlers bekannt, welche beweist, daß Fürst Bismarck über die von einer gewissen Presse geflissentlich genährte Beunruhigung **nicht anders gedacht hat, als die sog. Reichsfeinde.** Als ein Unternehmer, so wird berichtet, der Friedenszuversicht des Reichskanzlers gegenüber sich auf die Alarmnachrichten (der Presse) bezog, sagte Fürst Bismarck etwas ungeduldig zu ihm: **„Lassen Sie sich doch nicht verblüffen.“** — In weiten Kreisen wird man bedauern, daß der Herr Reichskanzler von dem weißen Raum, den ihm die „Nordd. Allg. Ztg.“ tagtäglich zur freien Verfügung stellt, nicht Gebrauch gemacht hat, um die Mahnung: „Lassen Sie sich nicht verblüffen“ auch denjenigen zugänglich zu machen, die sich nicht des Vorzugs erfreuen, sich an erster Quelle zu informiren.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet übrigens in ihrer gestrigen Rundschau im Auslande, die ein weiterer Beweis dafür ist, wie schwer es den Officiösen wird, sich in die beruhigtere Beurtheilung der Lage zu finden, die Speculationen betreffend die **Urheberschaft der gefälschten Aktenstücke** in der Presse nähmen einen desto ansehnlicheren Raum ein, je offenbarer die Conjecturenmacher im Dunkeln tappen. Ansehnlichen Raum nehmen diese „Conjecturen“ nur in der „Köln. Z.“ ein, welche, wie heute Morgen mitgetheilt ist, den früheren russischen Gesandten in Bukarest, jetzt in Brüssel, v. Prussow als Fälscher bezeichnet. Das Dementi der „Nordd. Allg. Z.“ hat natürlich nur taktische Bedeutung.

Deutschland.

" **Berlin,** 3. Januar. Von den Interessenten der **Canalisirung der Mosel** sind der Staatsregierung die zur Anfertigung der Vorarbeiten für dieses Unternehmen erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt. Es steht daher zu erwarten, daß mit der Inangriffnahme dieser Vorarbeiten in naher Zeit vorgegangen werden wird. Aus der Vornahme dieser Vorarbeiten ist indeß kein Schluß nach der Richtung zu ziehen, daß die Staatsregierung die Ausführung beschlossen habe oder dieselbe zu beschließen geneigt sei. Eine Entschließung der Staatsregierung wird vielmehr erst dann erfolgen können, wenn die Untersuchungen über die wirthschaftlichen Wirkungen des Unternehmens auf die verschiedenen davon berührten Interessentenkreise, welche im Gange sind, zum Abschluß gelangt sein werden. Das Unternehmen findet in den Kreisen der Interessenten eine sehr verschiedene Beurtheilung. Den Freunden desselben stehen ebenso entschiedene Gegner gegenüber.

* **[Zum Befinden des Kronprinzen.]** Der „Reichsbote“ des Herrn Stöcker schreibt in dieses Organ treffend charakterisirender Weise: „Wie den Hofzahnarzt Telschow, so soll der Kronprinz auch seinen Hofgarderobier Werner bei seiner Rückkehr nach Berlin beauftragt haben, hier möglichst zu verbreiten, der Kronprinz hoffe **noch ganz gesund zu werden.**

a. c. **[Mackenzie über den Kronprinzen.]** Sir Morell Mackenzie soll sich in London am Sonnabend nach seiner erfolgten Rückkehr von San Remo sehr befriedigend über die beim Kronprinzen eingetretene Besserung ausgesprochen haben. Der englische Specialist hat niemals positiv behauptet, daß das Leiden Krebs wäre. Er ist niemals weiter gegangen, als daß er am Anfang November erklärte, daß die neue Wucherung ein krebsartiges Aussehen hätte. Die mikroskopische Untersuchung könne allein die Natur der Krankheit feststellen, und diese habe bislang erwiesen, daß das Leiden nicht bösartiger Natur wäre. Gegenwärtig bietet sich dem Auge nichts Charakteristisches. Die Krankheit kann bösartiger, oder auch nicht bösartiger Natur sein, aber die Symptome, welche Anfang November ein bösartiges Leiden anzeigten, sind seitdem verschwunden. Selbst jedoch, wenn kein Fall von Krebs vorliegt, wird die Krankheit langwierig sein.

* **In San Remo** sind am **Neujahrstage** beim **Kronprinzen** ganze Berge von Telegrammen eingetroffen, und zwar währte die Bestellung der Depeschen vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Mit den deutschen Gratulanten wetteiferten englische, österreichische und italienische in großer Zahl. Aus dem Reiche waren von beinahe sämmtlichen größeren Städten Glückwünsche eingegangen, von denen viele besondere Adressen in Aussicht stellen. Die Neujahrskundgebungen überholten beinahe die Weihnachtssendungen an Zahl und Umfang.

* **[Der Landesverrath Chatelain.]** Durch die französische Presse macht jetzt der Fall von Landesverrath die Runde, welcher dem französischen Unteroffizier Chatelain vom 111. Infanterie-Regiment zu Peiracara, Departement der See-Alpen, zur Last fallen soll. Der Genannte soll bekanntlich dem kais. deutschen Viceconsul zu Nizza und der italienischen Regierung die Lieferung militärischer Geheimnisse, wie z. B. die Beschaffung eines Lebel-Gewehres nebst Patronen, angeboten haben. Diese Verdächtigungen des kais. Viceconsuls haben sich, der „Köln. Ztg.“ zufolge, als vollständig unwahr erwiesen. Richtig ist nur die von demselben zur Kenntniß der französischen Behörden gebrachte Thatsache, daß Chatelain im September v. J. einen Brief an das Consulat in Nizza gerichtet hat, worin er sich zur Mittheilung einer wichtigen Nachricht erboten hat. Dieser Brief ist ohne Antwort geblieben. Anderweitig ist das Consulat in dieser Sache nicht befaßt gewesen.

* **[Auch ein „Spion“.]** Der **französische „Offizier“**, welchen die Ingolstädter als **„Spion“** entdeckt und glücklich gefangen haben, war bei näherer Besichtigung weder ein Offizier, noch ein Franzose, am allerwenigsten aber ein Spion, sondern ein **Baier,** und zwar ein Deserteur des 12. Infanterie-Regiments, und wurde nicht gefangen, sondern hat sich freiwillig gestellt. Er ist bereits an sein Regiment abgeliefert. Die Ingolstädter Spionschmecker aber haben sich erheblich blamirt.

* **[„Reichsfeind“]** darf genannt werden, wer Wahlzettel für einen ultramontanen Reichstagscandidaten vertheilt. Das ist jetzt, schreibt die „Freis. Ztg.“, durch die Instanzen festgestellt. Kaufmann Lünhörster aus Schalke bei Gelsenkirchen hatte für den Candidaten des Centrums, den Redacteur des „Westf. Volksbl.“, Fusangel, agitirt und Wahlzettel vertheilt. Der Oberst des Krieger-Vereins zu Schalke, Lomberg, sandte daraufhin an Herrn Lünhörster, angeblich im Auftrage des Krieger-Vereins, dessen Mitglied L. war, einen Brief, in dem es hieß: „Wegen Ihrer reichsfeindlichen Handlungen, bestehend in der Agitation für einen Candidaten, der mit den Wünschen Sr. Majestät notorisch in Widerspruch steht, können Sie nicht mehr Mitglied des Krieger-Vereins sein.“ Das Schöffengericht zu Gelsenkirchen, welches Herr Lünhörster anrief, äußerte: „Der Vereins-Oberst Lomberg hat in seiner Eigenschaft als Oberst des Krieger-Vereins recht gehandelt.“ Die Strafkammer zu Essen bestätigte dieses in erster, und das Oberlandesgericht zu Hamm in zweiter Instanz.

* **[Gegner des positiven Christenthums.]** „Für jeden Kundigen, schreibt der „Reichsbote“, war es von vornherein klar, daß sich der ganze Lärm gegen die bekannte Versammlung zur Unterstützung der Stadtmission deshalb gegen dieselbe richtete, weil die letztere — nämlich die Stadtmission — eine Vertreterin des positiven Christenthums ist.“ Vor wenigen Tagen dagegen wurde den „Hamb. Nachr.“ Folgendes geschrieben: „Sobald die religiösen Dinge ins Spiel kommen, bekennen sich zu dem mittleren Standpunkte, zur Abweisung extremer Bestrebungen der „Conservativen“ noch ungleich weitere Kreise, als in rein politischen Fragen. Erzählt man sich doch, und anscheinend mit gutem Grunde, daß Prinz Wilhelm sich zuerst in dem, gewiß keiner politisch liberalen Bestrebungen verdächtigen **militärischen Cirkel, welcher seinen nächsten Umgang ausmacht,** von dem mißlichen Eindruck überzeugt habe, den die Versammlung bei dem Grafen, vielleicht richtiger bei der Gräfin Waldersee in den weitesten Kreisen hervorgebracht.“

* **[Gleichstellung der Lehrer.]** Die Frage der Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Unterrichtsanstalten mit denen der Staatsanstalten hat schon einmal das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigt. Dem Vernehmen nach wird auch in der bevorstehenden Session dem Hause eine hierauf bezügliche Petition zugehen.

△ **[Coloniales im Reichstage.]** Schon vor Beginn der Reichstagssession war mehrfach davon die Rede, daß die Angelegenheiten der deutschen Schutzgebiete den Reichstag mehrfach beschäftigen würden. Dies wird nun in dem bevorstehenden zweiten Theile der Session noch in größerem Umfange geschehen. Es heißt, daß es auch zu einer Fortsetzung des sogenannten „Weißbuches“ durch Vorlegung von Aktenstücken kommen würde. Bekanntlich war eine solche Erwartung schon in der letzten Session unerfüllt geblieben.

* **[Im Reichsgesundheitsamte]** begann, der „National-Zeitung“ zufolge, gestern Vormittag unter dem Vorsitz des Directors Köhler eine Conferenz behufs Berathung von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz vom 5. Juli 1887, betreffend die Verwendung **gesundheitsschädlicher Farben** bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen. An der Conferenz nahmen außer dem Director die ordentlichen Mitglieder des Gesundheitsamtes, Regierungsrath Professor Dr. Sell und Regierungsrath Dr. Renk, sowie von auswärts die hervorragenden Chemiker Geh. Hofrath Professor Fresenius aus Wiesbaden und Professor Dr. Hilger aus Erlangen Theil. Die Berathung dauerte nur einen Tag.

* **In Hannover** ist die **welfische Partei** bei der Neuwahl eines Bürgerworthalters unterlegen. An Stelle des bisherigen Inhabers, des welfischen S. Raths Brüel, wurde der nationalliberale Candidat, Rechtsanwalt Loscher, gewählt.

Chemnitz, 3. Januar. Der **heftige Wind,** der gestern und in der vergangenen Nacht herrschte, hat auf einer größeren Anzahl von Strecken der sächsischen Staatsbahn, namentlich auf den Strecken Marienberg-Reitzenhain, Bischofswerda-Görlitz, Arnsdorf-Kamenz, Radeburg-Radebeul, Hainichen-Frankenberg und mehreren anderen **starke Schneeverwehungen** zur Folge gehabt; die gedachten Bahnstrecken wurden erst heute Mittag wieder fahrbar. Ein gestern Abend von Chemnitz nach Dresden abgegangener Güterzug steckt bei Frankenstein mit 2 Maschinen im Schnee. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 3. Januar. Die französische Regierung setzt einen **Preis** von 50 000 Francs für die Erfindung eines einfachen, leicht handlichen Apparats zur Entdeckung von **Fälschungen bei Spirituosen** aus.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Jan. Graf Sponneck, bisher Legationssecretär in Petersburg, ist zum Gesandten in Washington ernannt worden.

Am 5. Jan.: S.-A. 8.21, U. 3.51; **Danzig, 4. Jan.** M.-A. 11.33, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 5. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung, zum Theil heiter, bei frischen bis starken und stürmischen Winden aus Süden, Südwest und West bis Nordwest mit Niederschlägen und wenig veränderter oder zunehmender Temperatur.

* **[Ein schweres Brandunglück],** dem **zwei Menschenleben** zum Opfer gefallen sind, hat sich leider heute Nacht in unserer Stadt ereignet. Nachdem die Feuerwehr im Laufe des gestrigen Tages durch unbedeutende, meistens in Folge der starken Heizung entstandene Brände sieben Mal alarmirt worden, erscholl heute früh kurz vor 2 Uhr abermals das Alarmsignal, das der schrille Pfiff der Wachtmannschaften auf den Straßen fortsetzte. Wahrscheinlich ist Abends unbemerkt in einer Parterreküche des Hauses Kl. Krämergasse 1 Feuer entstanden, das sich während der Nacht allmählich ausgebreitet hat. Als die Alarmirung der Feuerwehr erfolgte, stand bereits das ganze Haus in Flammen. Die Feuerwehr griff sofort mit zwei Druckwerken und Oeffnung eines Hydranten das Feuer an, verhinderte eine weitere Ausbreitung und löschte verhältnißmäßig schnell die Flammen, so daß nur das Innere des Hauses zerstört ist. Als man in dasselbe eindringen konnte, wurden in der zweiten Etage der Handelsmann Simon **Paradies** und dessen Gattin Sara, geb. Michelsohn, als Leichen aufgefunden. Man will den Ehemann P. vor Ankunft der Feuerwehr am Fenster bemerkt und ihm zugerufen haben, sich durch einen Sprung aus dem Fenster auf den an dem Hause befindlichen Vorbau zu retten. Die Eheleute haben denselben aber nicht gewagt, sind dann wahrscheinlich beim Suchen nach einem Ausgange vom Rauch betäubt und in dem sich später entwickelnden Qualm erstickt. Die Feuerwehr brachte die beiden Verunglückten zwar sofort nach dem neuen Lazareth in der Sandgrube, dort konnte aber nur der längst eingetretene Tod constatirt werden. Die beiden Opfer dieser Brandkatastrophe befanden sich in den 50er Jahren, sie hatten erst kürzlich ihre Silberhochzeit gefeiert. Kinder haben sie nicht hinterlassen. Für eine Anzahl anderer Bewohner des Hauses ist der dem Paradies angerathene Sprung aus dem Fenster auf den Vorbau das Rettungsmittel gewesen, doch haben mehrere Verstauchungen an den Füßen dabei erlitten.

* **[Suppen-Anstalt.]** Die anhaltende Kälte hat unter unserer ärmeren Bevölkerung wieder wachsende Noth hervorgerufen. Es erscheint daher die Wiedereröffnung der Suppen-Anstalt als ein dringendes Bedürfniß. Wie wir hören, sind einleitende Schritte dazu auch bereits gethan. Das bisherige Comité wird sofort wieder zusammentreten, um alsbald die Anstalt zu eröffnen und sich mit der Bitte um Unterstützung des Unternehmens durch milde Beiträge an die Mitbürger zu wenden.

* **[Eisverhältnisse.]** Nach heute hier eingelaufenen telegraphischen Meldungen ist die **Sundpassage** wieder frei, da der Wind das vorhandene Eis nordwärts getrieben hat und inzwischen dort wieder Thauwetter eingetreten ist.

Die hiesige Wasserstraße nach Neufahrwasser wird auf Kosten der Interessenten aufgeeist und durch Dampfer offen gehalten werden, um den Schiffsverkehr zwischen der Stadt und dem Hafen nicht ins Stocken gerathen zu lassen.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 4. Jan.: Heutiger Wasserstand 3,34 Meter am Oberpegel, 3,30 Meter am Unterpegel. Eislage unverändert.

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Wenn auch **Spiele um Gegenstände** von so geringfügigem Werth, daß sie nach allgemeiner gesellschaftlicher Anschauung als ein Vermögenswerth überhaupt nicht in Frage kommen, zu den Glücksspielen im Sinne des Paragraphen 285 des Strafgesetzbuches nicht gehören, so darf man nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 1. November v. J. doch nicht der allgemeinen gesellschaftlichen Anschauung die Anschauung einzelner Gesellschaftskreise gleichstellen und die Freisprechung auf die Feststellung gründen, daß um Summen gespielt sei, welche nach der Anschauung derjenigen Gesellschaftskreise, welchen die Spieler angehören, die Bedeutung eines Vermögenswerths nicht haben.

* **[50jähriges Maurer-Jubiläum.]** Herr Hof-Juwelier Moritz Stumpf begeht am nächsten Sonnabend in der Loge „Einigkeit“ das seltene Fest des 50jährigen Freimaurer-Jubiläums. Die Loge hat die Brüder der Logen „Eugenia“ und „Zum rothen Kreuz“ eingeladen und gedenkt den Jubiläumstag ihres Ehrenmeisters durch eine „Fest- und Tafelloge“ zu begehen.

* **[Versetzung.]** Dem bei der Provinzial-Steuer-Direction in Danzig beschäftigten Regierungs-Assessor Gesch ist vom 1. Februar d. Js. ab die Stelle des Ober-Zoll-Inspectors in Inowrazlaw übertragen worden.

* **[Personalien beim Militär.]** Dr. Stricker, Ober-Stabs- und Regimentsarzt vom 4. ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 5, ist an das Invalidenhaus zu Berlin versetzt; Dr. Schmidt, Assistenzarzt beim 6. Armee-Corps, zum Stabs- und Bataillonsarzt beim ostpr. Infanterie-Regiment Nr. 44 ernannt; Graf v. Dönhoff, Seconde-Lieut. von der Reserve des Garde-Husaren-Regiments, in seiner Eigenschaft als Reserve-Offizier zum ostpr. Ulanen-Regiment Nr. 8 versetzt.

[Die Einnahme bei der Feier des Papst-Jubiläums] am dritten Weihnachtsfeiertage im Schützenhause betrug ca. 550 Mk., die Ausgabe dagegen ca. 400 Mk., so daß ein Reinertag von ca. 150 Mk. verblieben ist, der voraussichtlich dem St. Marien-Krankenhause überwiesen wird.

* **[Ziemssen'sche Abonnementsconcerte.]** Das dritte diesjährige Kammerconcert des Ziemssen'schen Unternehmens ist bekanntlich für nächsten Montag (9. Januar) im Schützenhaussaale anberaumt. Dasselbe wird uns den hier schon bekannten und hochgeschätzten Geiger Emile Sauret wieder zuführen, diesmal im Bunde mit einem hier persönlich noch unbekannten jungen Pianisten, der plötzlich wie ein Meteor als Virtuose am Kunsthimmel aufgetaucht ist und wie ein Eroberer den Westen Deutschlands, dann Alt-England und die pyrenäische Halbinsel durchzogen hat: mit dem 25jährigen Emil Sauer, einem von Anton Rubinstein in Hamburg entdeckten, von seinem Bruder Nikolaus dann ausgebildeten Talent. Sauer hat sich überall, wo er hinkam, als Pianist ersten Ranges legitimirt. Es ist erfreulich, daß Herr Ziemssen uns Gelegenheit bietet, auch diese interessante Künstler-Erscheinung hier kennen zu lernen.

* **[Lehrlings-Arbeiten-Ausstellung.]** In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der Vorstände der hiesigen Innungen wurde beschlossen, daß im April d. J. eine Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten, verbunden mit einem Bazar, stattfinden soll, wozu bereits fast sämmtliche Innungen ihre Zusage gegeben haben. Die Ausstellung soll, wenn die Genehmigung des Magistrats erfolgt, im Franziskaner-Kloster veranstaltet werden. Der etwaige Reinertrag soll zum Besten der Altersversorgungskasse der hiesigen Innungen verwendet werden. In das Ausstellungs-Comitee wurden gewählt die Herren Schneidermeister Boltze als Vorsitzender, Glasermeister Gablewski, Töpfermeister Schwamberg, Tischlermeister Scheffler, Schuhmachermeister Rosenthal und Keller, Klempnermeister Conrad, Blockmachermeister Hoppenrath, Böttchermeister Jost und Wittenberg, sowie der Vorsitzende und die Mitglieder des Innungs-Ausschusses.

* **[Schiffahrtsnotiz.]** Vom Hydrographischen Amte der kaiserlichen Admiralität ging das nachstehende Telegramm ein: Die Feuerschiffe „Bremen“, „Außenjade“ und „Minsener Sand“ haben Eises halber ihre Stationen verlassen.

× **[Borussia.]** Im „Deutschen Gesellschaftshause“ hielt gestern der Kriegerverein „Borussia“ eine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende Herr v. Prittwitz eröffnete die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Es wurden sodann Herr Regierungs-Rath Müller als stellvertretender Vorsitzender, die Herren Wonwat, Grosse, Kühn, Kohn und Haage als Mitglieder des Vorstandes gewählt. Für den 21. d. Mts. ist das Stiftungsfest des Vereins in Aussicht genommen.

* **[Hilfskassen und Vergnügungen.]** Auf die Beschwerde der Mitglieder der Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler rc. zu H., daß ihnen polizeilich die Erlaubniß zu einer Tanzlustbarkeit versagt worden sei, hat der Minister des Innern entschieden, daß die Veranstaltung einer Tanzlustbarkeit völlig außerhalb der den eingeschriebenen Hilfskassen und insbesondere den örtlichen Verwaltungsstellen derselben vorgezeichneten Zwecke liege. Mitglieder einer örtlichen Verwaltungsstelle könnten daher hinsichtlich einer von ihnen zu veranstaltenden Tanzlustbarkeit als eine bestehende Gesellschaft nicht angesehen werden; sie treten vielmehr erst zu diesem Zweck zu einer Gesellschaft zusammen und bedürften daher zur Ausführung ihres Vorhabens der polizeilichen Erlaubniß, falls die Tanzlustbarkeit als eine öffentliche anzusehen sei.

[„Luisen-Bad.“] Unter dieser Firma wird in der nächsten Zeit in der Töpfergasse neben dem „Deutschen Hause“ eine Badeanstalt etablirt werden. Die Einrichtungen hierzu sind bereits größtentheils getroffen. Die Anstalt hat eine unmittelbare Verbindung mit dem „Deutschen Hause“, wodurch man aus dem Bad in das Restaurant gelangt.

[Polizeibericht vom 4. Januar.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Kellner, 1 Student wegen Betruges, 18 Obdachlose, 3 Bettler, 1 Betrunkener, 4 Dirnen. Im Laufe der verflossenen Woche sind u. a. 16 Bettler, 18 Dirnen zur Haft gebracht. — Gestohlen: 1 schwarzer Wintermantel mit schwarzem Krimmer besetzt, 1 schwarze Taille, 1 blaues Kleid, 1 rothwollener Unterrock, 1 schwarzer Double-Paletot, 1 fleischrothes wollenes Kleid, 1 grau und schwarzer Winter-Wattenrock, 1 weißer Pique-Unterrock, 2 weiße Pique-Nachtjacken, 1 schwarzes Kasimir-Mäntelchen, 1 Topf eingesalzenes Schweinefleisch, 8 Flaschen eingemachte Kirschen, 1 Topf eingemachte Pflaumen. — Gefunden: Zeug zum Kleide, abzuholen von Frau Karoline Bidder, Bootsmannsgasse 2 I.; 2 Schlüssel und 2 Dietriche, abzuholen von der Polizei-Direction hier.

Berent, 3 Januar. Das harte Frostwetter hat bereits Opfer gefordert, indem zwei arme Reisende auf der Tour von hier auf der Feldmark Klinsch **erfroren** aufgefunden worden sind. Einer der Verunglückten war 75 Jahre alt. — Die **Kreissparkasse** hat für das Jahr 1886 nach neulich dechargirter Rechnung gute Resultate aufzuweisen. Der Reservefonds ist von 62 233,42 Mk. auf 67 818,33 Mk. angewachsen. Statutenmäßig soll dieser Fonds 10 pCt. des Gesammt-Einlagekapitals mindestens betragen, was bei dem gegenwärtigen Kapital von 521 203 Mk. den Betrag von 52 120 Mk. ergeben würde. Dieser ist also bereits um 15 698 Mk. überschritten. Der verfügbare Gewinn-Ueberschuß betrug außer den rückständig gebliebenen Zinsen 11 141,46 Mk. — Mit den **Privatforsten** wird hier immer mehr aufgeräumt. So ist in letzter Zeit eine Waldfläche, von gutem Schneideholz bestanden, in Lissaken für den Preis von 21 000 Mk. in den Besitz eines Herrn aus Stolp übergegangen, der, wie es heißt, dort eine Dampfschneidemühle aufstellen wird.

Pr. Stargard, 2. Januar. Vor etwa zehn Tagen erkrankte ein der hiesigen Garnison angehöriger Husar an **Trichinosis.** Derselbe hatte aus seiner Heimath Allenstein von einem frisch geschlachteten Schweine sog. Hackfleisch geschickt erhalten, nach dessen Genuß er alsbald erkrankte. Auf die von dem Garnisonarzte angeordnete Untersuchung des Fleisches wurden in demselben in der That Trichinen constatirt. Leider war die ärztliche Hilfe aber vergebens, denn der Husar ist am Sonnabend seiner Krankheit erlegen. (A. Z.)

Thorn, 3. Januar. Da über die **Eisdecke der Weichsel** eine Bahn für Fußgänger hergestellt ist und dieselbe so den Personenverkehr zwischen der Stadt und dem Hauptbahnhofe vermittelt, sind die Pendelzüge über die Eisenbahnbrücke wieder eingestellt. — Bei der jetzigen anhaltenden scharfen Kälte hat für Viele aus der ärmeren Bevölkerung eine schwere Zeit begonnen. Man gedenkt deshalb, demnächst in den Räumen des Artushofes eine **Volksküche** einzurichten, um allen Armen die Wohlthaten eines warmen Essens zuzuwenden.

Pillau, 3. Januar. Das **Eis im Hafen** hat bereits eine beträchtliche Stärke erreicht und wird täglich mehrere Male von dem Eisbrecher „Königsberg“ aufgebrochen, damit die ein- und auslaufenden Schiffe freie Fahrt haben. Bei der anhaltend starken Kälte liegt außerdem die Gefahr nahe, daß der Sund zufriert, wodurch mit einem Schlage das jetzt hier lebhaft entwickelte Geschäft lahm gelegt werden würde. Einkommende Dampfer haben im Sund viel Grundeis angetroffen, wodurch seefertige Segelschiffe veranlaßt sind, im hiesigen Hafen abwartend zurückzubleiben. — Am Neujahrstage Mittags passirte hier im Hafen an Bord des holländischen Dampfers „Alblasserdam“ ein eigenartiger **Unfall,** welcher ein Menschenleben zum Opfer forderte. Der hiesige vereidigte Wäger R. war an Bord zu einem Imbiß eingeladen worden. Während des Essens bekam derselbe ein Stück Fleisch (Beefsteak) in die Luftröhre und fiel unter Anzeichen des Erstickens zu Boden. Der in wenigen Minuten zur Stelle geeilte Arzt entfernte zwar mittelst einer Zange sofort das Fleisch, konnte jedoch nur noch den bereits eingetretenen Tod constatiren.

Vermischte Nachrichten.

* Die „Petersb. Wed.“ melden, daß die Direction der **kaiserl. Theater in Petersburg** für das nächste Jahr auf ein **Deficit** von ca. 2½ Mill. Rbl. rechne. Sie schreibt dasselbe dem Umstande zu, daß die Sänger, Sängerinnen und Balletänzerinnen ungeheure Summen kosten, welche durch die Einnahmen der Theater nicht gedeckt werden können. Seit 1881 soll das Gesammtdeficit der kaiserl. Theater in den beiden Residenzen acht Mill. Rbl. ausmachen, in welcher Summe die im Jahre 1883 anläßlich der Krönungsfeierlichkeit in Moskau stattgehabten außerordentlichen Ausgaben mit inbegriffen sind.

* **[Falsch verstanden.]** Frau v. B., die hübscheste und kokketteste aller jungen Wittwen, ist seit Mondesfrist wieder standesamtlich placirt. Der neue Herr und Gebieter mag dem kühnen Flug ihrer Extravaganzen wohl ein wenig die Flügel beschnitten haben, wie folgendes Factum lehrt. In der vorigen Woche weilt das Paar auf einem Ball, den der Baron Z. giebt, um die Feiertage auszutanzen. Frau v. B. (in einem Gewande, welches jeden Vegetarier entzückt hätte, so vorsichtig schloß es nach allen Seiten), wird von einem früheren Verehrer begrüßt: „Wie kommt es nur, meine Gnädige, man sieht ja gar nichts mehr von Ihnen?“ — „Mein Mann trägt die Schuld“, flüstert die Schöne mit resignirtem Seufzer, indem sie melancholisch den Fächer schwingt, „— er läßt mich nicht mehr — ausgeschnitten gehen!“

* **[Preis der „Zaptul“.]** Wie gut eingeweihte orientalische Stimmen melden, brachte kürzlich ein persischer Sklavenhändler achtzehn wunderschöne Circassierinnen auf den Markt von Kabul. Die liebliche Waare fand reißenden Absatz; aber um eine der Odalisken, die Schönste von allen, die denn auch den Namen „Zaptul“ (Täubchen) führt, entspann sich eine wüthende Concurrenz. Der Emir selbst, Abdur-Rhaman, wollte Zaptul besitzen, und bot 7000 Rupien (an 14 000 Francs), der Händler verlangte 10000, was dem Emir zu viel war. Der Großvezier, der leichter Geld hatte, als sein Herr, erstand die Odaliske richtig um 8000 Rupien, aber darüber hätte er bald die Gunst seines Herrn verloren. Er half sich aus der Klemme, indem er die reizende Zaptul seinem Herrn zum Geschenke machte.

* **[Vier Generationen beim Tanze.]** In einem vogtländischen Dorfe in der Nähe von Plauen (Thiergarten) ist am 27. Dezember der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß sich bei einer Hochzeit, bei welcher ein Tänzchen veranstaltet worden war, die Tochter, die Mutter, die Großmutter und die Urgroßmutter an dem Tanze betheiligten. Letztere ist 87 Jahre alt und feierte am 1. Januar ihren Geburtstag.

* **In Erfurt** ist am Montag ein großer Theil der Kunst- und Handelsgärtnerei von **J. C. Schmidt** niedergebrannt.

Markirch, 28. Dezember. Eine **ergötzliche Jagd-Episode** erregte heute viel Heiterkeit in unserer Stadt.

Nachdem es die ganze Nacht hindurch bis zum Nachmittag in dichten Flocken heruntergeschneit hatte und Wald und Flur in fast meterhohen Schnee gehüllt waren, verbreitete sich in Jägerkreisen plötzlich die Kunde, daß drei capitale Wildschweine sich in der Nähe der Stadt gezeigt und in einem Hohlweg Unterstand gefunden hätten. Bei sämmtlichen Jägern rief diese Kunde eine begreifliche Begeisterung hervor, sintemalen sich dieses geschätzte Wild doch nur selten bis in unser Thal verirrt. Die Büchsen wurden mit schwerster Munition geladen, Hunde losgekoppelt, einige 30 Schulknaben als Treiber requirirt und nun, so tüchtig vorbereitet, der beschwerliche Aufstieg nach der bezeichneten Stelle begonnen. Mit großer Vorsicht, Umsicht und Ruhe, wie dies ja diese Art Jagd ganz besonders erfordert, wurden alle Vorbereitungen getroffen, Schützen und Treiber angestellt und nun das Treiben begonnen. Schon rückten die Treiber näher heran, schon hatte sich der Jäger die größte Aufregung bemächtigt, als plötzlich aus dem Hohlweg drei — hungrige Raben mit mattem Flügelschlag emporfliegen. Man kann sich die Enttäuschung vorstellen, die jetzt auf aller dieser Nimrode Antlitz zu lesen war, und in wenig gehobener Stimmung wurden mißmuthig die Gewehre auf den Rücken geworfen und der Rückzug angetreten. Der Hubertusjäger aber, der die drei Raben als Wildschweine angesprochen hatte, schlug sich schleunigst seitwärts in die Büsche, um den Vorwürfen und Verwünschungen, die nur so auf ihn niederhagelten, zu entgehen. (Str. Post.)

* **[Eine poetische Tanzordnung.]** Aus Dresden berichten die dortigen „Nachrichten": Die poetische Form einer Tanzordnung, welche neulich in einer hiesigen vornehmen Gesellschaft den Damen überreicht wurde, dürfte Ihnen neu sein. Es hieß da:

Es wird als schöner Anfang von dem Ganzen
Herr A. mit mir Polonaise tanzen.
Sodann bekommt Herr B. auch, falls er
Mich engagirt, den allerersten Walzer.
Die Polka geb' ich, sollt' es sich so fügen,
Herrn C. mit viel Vergnügen.
Herr D., voller Eleganz,
Tritt mit mir an zum ersten Contretanz.
Mit Herrn E. tanz' ich vor der Pause
Den zweiten Walzer, eh' es geht zum Schmause.
Den Cotillon, den geb' ich gern,
Herrn F., stets aller Tänzer Stern.

Rheinländertanz bleibt reservirt
Herrn G., wenn er mich engagirt.
Ich hab' mir zum Lancier den graziösen
Herrn H. freudig auserlesen.
Zur Tyrolienne, sollt ich nicht sitzen bleiben,
Will gern ich mich Herrn J. verschreiben.
Zum nächsten Walzer wünsch' ich mir
Herrn K. als schmucken Cavalier.
Galopp erbittet Herr L. von mir,
Frohlocke mein Herz und freue Dir!
Mit Herrn M. „Großvater" tanzen zum Schluß,
Scheint mir ein ganz besond'rer Genuß.

Das muß ja ein dichterisch hochbegabter Tanz-Vorstand sein!

Schiffs-Nachrichten.

Frederikshavn, 2. Januar. Das Schiff „Activ", mit Kohlen, ist auf Skagen gestrandet.

C. **London**, 2. Januar. Der am Sonnabend in Queenstown angekommene Cunarddampfer „Umbria" meldet die sichere Ankunft des Dampfers „Georgia" in New-York, der 14 Tage zur Fahrt von Glasgow brauchte. Die „Georgia" hatte fürchterliche Stürme zu überstehen; ihre Brücke und 3 Boote wurden zertrümmert, mehrere Passagiere trugen Verletzungen davon und der Quartiermeister erlitt einen Beinbruch. Ein peinlicher Vorfall ereignete sich an Bord der „Umbria" selber. Als das Schiff sich auf der Höhe der irischen Küste befand, warf ein englischer Passagier, namens Charles Coffin, in Gegenwart seiner Frau, seiner 4 Kinder und seines Schwagers sein jüngstes Kind, welches er in den Armen trug, in das Meer und sprang dann selber über Bord. Vater und Kind ertranken.

C. **San Francisco**, 2. Jan. Die Barke „Carleton" ist mit 8 Ueberlebenden der deutschen Barke „Johanna" hier angekommen. Letzteres Fahrzeug war auf der Reise von Shields nach Iquique begriffen und verbrannte auf offener See. Acht andere Personen an Bord der „Johanna" kamen bei der Gelegenheit um's Leben.

Telegramme der Danziger Zeitung.

(Nach Schluß der Redaction.)

Berlin, 4. Jan. (Privat-Tel.) Dem „B. T." wird aus San Remo telegraphisch gemeldet: Durch die Untersuchungen der letzten Tage gelangten die Aerzte zu folgenden Schlüssen: Alle Anzeichen machen es sehr wahrscheinlich, daß das Leiden des Kronprinzen nicht krebsartig, sondern ein seltener, eigenthümlicher Fall von Perichondritis (gallige Entzündung) ist. Da die lokalen Verdickungen sich erneuern und an verschiedenen Stellen auftreten, so liegt nur die Befürchtung vor, daß sich mit der Zeit der Luftkanal verenge. Das könnte theilweise beseitigt werden. Uebrigens gewöhnt sich der Patient allmählich an ein geringeres Quantum Luft. Anders wäre es, wenn neue Verdickungen sehr rasch und plötzlich entstehen sollten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 3. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162 bis 166. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 122 bis 126, russischer loco ruhig, 90 bis 96. Hafer still. Gerste still. Rüböl still, loco 49. Spiritus still, per Januar 22¼ Br., per Januar-Februar 22¼ Br., per Februar-März 22½ Br., per April-Mai 23¼ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 7,75 Br., 7,70 Gd., per Aug.-Dez. 7,60 Gd. — Wetter: Milder.

Hamburg, 3. Januar. Kaffee. (Schlußbericht.) good average Santos per März 81¼, per Mai 81, per Septbr. 77¼. Ruhig.

Havre, 3. Januar. Kaffee good average Santos per Januar 100,00, per April 100,75, per August 97,25, per Dezbr. 92,50. Ruhig. 20000 B. Rio, 6000 B. Santos Recettes in Newyork für 3 Tage.

Bremen, 3. Januar. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 7,50 Br.

Frankfurt a. M., 3. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 214¾, Franzosen 172¼, Lombarden 68⅛, Galizier 156, Aegypter 74,25, 4% ungar. Goldrente 77,60, 1880er Russen 78,70, Gotthardbahn 115,70, Disconto-Commandit 189,30. Fest.

Wien, 3. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 76,80, do. 5% do. 90,80, do. Silberrente 80,00, 4% Goldrente 107,50, do. ungar. Goldr. 95,70, 5% Papierrente 79,65, 1854er Loose —, 1860er Loose 133,00, 1864er Loose 162,00, Creditloose 177,50, ungar. Prämienloose 117,00, Creditactien 268,20, Franzosen 214,00, Lombarden 84,50, Galizier 191,50, Lemb.-Czern. 204,50, Pardubitz 145,50, Nordwestbahn 150,50, Elbethalbahn 157,00, Kronprinz-Rudolf 174,00, Nordbahn 2420,00, Unionbank 186,50, Anglo-Aust. 98,75, Wiener Bankverein 84,50, ungar. Creditactien 267,50, deutsche Plätze 62,35, Londoner Wechsel 127,20, Pariser Wechsel 50,15, Amsterdamer Wechsel 105,20, Napoleons 10,05½, Dukaten 6,01, Marknoten 62,37½, russ. Banknoten 1,09⅞, Silbercoupons 100,00, Länderbank 203,50, Tramway 200,25, Tabakactien 63,75.

Amsterdam, 3. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 193, per Mai 194. Roggen per Oktober 114.

Antwerpen, 3. Januar. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer still. Gerste fest.

Antwerpen, 3. Januar. (Schlußbericht.) Petroleummarkt. Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez. und Br., per Januar 18¼ Br., per Febr.-März 17¾ Br., per Sept.-Dez. 17¾ Br. Fest.

Paris, 3. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,60, 3% Rente 81,90, 4½% Anleihe 107,80, italien. 5% Rente 92,65, österreichische Goldrente 87⅛, 4% ungar. Goldrente 79⅝, 4% Russen de 1880 80, Franzosen 445,00, Lombard. Eisenbahn-Actien 185,00, Lombard. Prioritäten 289,00, Convert. Türken 14,02½, Türkenloose 29,00, Credit mobilier 323,00, 5% Spanier 67½, Banque ottomane 507,50, Credit foncier 1410, 4% unific. Aegypter 375,00, Suez-Actien 2097, Banque de Paris 780,00, Banque d'escompte 460,00, Wechsel auf London 25,33½, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123½, 5% privil. türk. Obligationen —, Panama-Actien 318,00, Rio Tinto 548,75.

Paris, 3. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 23,10, per Februar 23,25, per März-Juni 23,75. Roggen ruhig, per Januar 14,10. Mehl träge, per Januar 51,25, per Februar 51,50, per März-Juni 52,25. Rüböl ruhig, per Januar 57,25, per Februar 57,75, per März-Juni 58,25, per Mai-August 58,00. Spiritus fest, per Januar 46,25, per Febr. 46,75, per März-April 47,25, per Mai-August 48,00. — Milde.

London, 3. Jan. Consols 102 5/16, 4% preuß. Consols 104¾ excl., 5% italien. Rente 93¼ excl, Lombarden 7⅛, 5% Russen von 1871 91½, 5% Russen von 1872 90, 5% Russen von 1873 92⅞, Convert. Türken 13⅝, 4% fundirte Amerikaner 129, Oesterr. Silberrente —, Oesterr. Goldrente 85, 4% ungar. Goldrente 76⅝ excl., 4% Spanier 66⅛ excl., 5% privil. Aegypter 98⅝, 4% unificirte Aegypter 73⅝, 3% garantirte Aegypter 102, Ottomanbank 10⅛, Suezactien 81, Canada Pacific 64⅜, Convertirte Mexikaner 33. Platzdiscont 2¼ %. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,53, Wien 12,92½, Paris 25,55, Petersburg 20 7/16.

London, 3. Jan. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Frost.

Liverpool, 3. Januar. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl fest, Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 2. Jan. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 35 000, do. nach Frankreich 3000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 75 000 Qrts.

Newyork, 3. Januar. Visible Supply an **Weizen** 44 421 000 Bushels.

Newyork, 3. Jan. Wechsel auf London 4,82¾. Rother **Weizen** loco 0,92½, per Jan. 0,91¼, per Febr. 0,92¼, per Mai 0,95. — **Mehl** loco 3,30. **Mais** 0,63½. Fracht 2½ d. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 5 3/16.

Berlin, den 4. Januar.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen, gelb			Lombarden .	35,20	34,90
April-Mai . .	169,20	170,00	Franzosen . .	87,00	86,20
Mai-Juni . .	171,70	172,50	Cred.-Actien	140,75	139,00
Roggen			Disc.-Comm.	193,70	192,00
April-Mai . .	126,20	126,20	Deutsche Bk.	163,50	163,50
Mai-Juni . .	128,20	128,20	Laurahütte .	91,50	90,50
Petroleum pr. 200 ℔			Oestr. Noten	160,70	160,20
			Russ. Noten	177,50	177,25
loco	25,40	25,20	Warsch. kurz	177,05	176,50
Rüböl			London kurz	—	20,345
April-Mai . .	47,90	48,40	London lang	—	20,26
Mai-Juni . .	48,10	48,70	Russische 5% SW-B. g. A.	56,50	56,25
Spiritus					
April-Mai . .	98,70	98,90	Danz. Privatbank . . .	131,20	—
Mai-Juni . .	99,40	99,60			
4% Consols .	107,00	106,90	D. Oelmühle	115,50	115,20
3½ % westpr. Pfandbr. . .	98,00	98,00	do. Priorit.	110,75	110,75
			MlawkaSt-P	107,50	106,80
do. neue . . .	98,00	98,00	do. St-A	53,70	52,20
5% Rum. G.-R.	92,75	91,60	Ostpr. Südb. Stamm-A.	68,25	67,50
Ung. 4% Gldr.	78,60	78,20			
2. Orient-Anl.	53,50	53,20	1884er Russ.	92,40	92,10
4% russ. Anl. 80	78,40	78,00			

Fondsbörse: sehr fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Januar.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	132—163 M Br.	
hochbunt	126—135℔	132—163 M Br.	
hellbunt	126—135℔	131—161 M Br.	114—158 M bez.
bunt	126—135℔	128—160 M Br.	
roth	126—135℔	126—158 M Br.	
ordinär	126—135℔	110—148 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transf. 125 M, inländ. 153 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Januar transit 126½ M, 126 M bez., per Februar 127½ M bez., per April-Mai inländ. 165½ M Br., transit 133 M bez., per Mai-Juni transit 134 M Br., 133½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 170 M bez., transit 135½ M Br., 135 M Gd., per Sept.-Oktober transit 138 M bez. und Br.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländ. 103—103½ M, transit 75 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 103 M, unterpoln. 75 M, transit 73 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 111 M Br., 110½ M Gd., do. unterpoln. 77 M bez., do. transit 75½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr., große 113—118℔ 97—103 M, russische 103—118℔ 74—90 M, Futter- 69—72 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr., weiße Koch- transit 93 M, Mittel- transf. 90—91 M, Futter- transf. 86—88 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr., inländ. 94—99 M.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr., Sommer- transit 170 M.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 140—145 M
Kleie per 50 Kilogr. 2,70—3,65 M.
Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen m 20 % Tara 13 M bez., bei kleineren Quantitäten 13,15 M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 48 Gd., nicht contingentirt 30 M Br., 29½ M Gd.
Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 24,30 M bez. per 50 Kilogr.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: mäßiger Frost. Wind: S.

Weizen. Inländischer Weizen hatte auch heute sehr schweren Verkauf und Preise nur schwach behauptet. Für Transitweizen fehlte jede Kauflust und konnte die herangekommene Zufuhr nur mit großer Mühe zu 2 bis 3 M billigeren Preisen begeben werden. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 125/6℔ 146 M, bunt 128℔ 153 M, gutbunt 130℔ 155 M, 131/2℔ 156 M, hellbunt 130℔ 156 M, 130/1℔ 157 M, hochbunt 129/30℔ 157 M, 134/5℔ 158 M, Sommer- 134℔ 155 M, 133/4℔ 157 M, besetzt 127℔ 148 M, für polnischen zum Transit blauspitzig 123/4℔ 114 M, 125℔ 115 M, bunt besetzt 128℔ 123 M, buut 124/5℔ 121 M, 125/6℔ bis 126/7℔ 123 M, gutbunt 126℔ und 127℔ 124 M, hellbunt 126/7℔ und 127℔ 125 M, 128℔ und 129℔ 126 M, 129/30℔ 128 M, 133℔ 131 M, glasig 126℔ und 130/1℔ 125 M, 131℔ 127 M, hochbunt 130℔ 128 M, 132/3℔ 131 M, hochbunt glasig 129℔ 130 M, 132℔ und 133℔ 133 M, für russischen zum Transit bunt leicht bezogen 125/6℔ 117 M, bunt 126℔ 123 M, rothbunt 127℔ 124 M, hellbunt krank 122/3℔ 115 M, hellbunt 125℔ 126 M, roth bezogen 124/5℔ 117 M, Ghirka 129℔ 127 M per Tonne. Termine: Januar transit 126½, 126 M bez., Februar transit 127½ M bez., April-Mai inländ. 165½ M Br., transit 133 M bez., Mai-Juni transit 134 M Br., 133½ M Gd., Juni-Juli inländ. 170 M bez., transit 135½ M Br., 135 M Gd., Sept.-Okt. transit 138 M bez. u. Br. Regulirungspreis inländisch 153 M, transit 125 M Gekündigt sind 50 To.

Roggen. Inländischer wenig gefragt und schwer verkäuflich; Preise abermals etwas billiger. Transit ziemlich unverändert. Bezahlt ist für inländischen 120℔ u. 123/4℔ 103½ M, 122℔ bis 126℔ 103 M, für polnischen zum Transit 123℔ 75 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 111 M Br., 110½ M Gd., unterpoln. 77 M bez., transit 75½ M bez. Regulirungspreis inländisch 103 M, unterpolnisch 75 M, transit 73 M — **Gerste** ist gehandelt inländische große hell 113℔ 97 M, 118℔ 103 M, polnische zum Transit 118℔ 90 M, russische zum Transit 103℔ 75 M, 117/8℔ 85 M, 114/5℔ 86 M, 114℔ 87 M, Futter- 69 bis 72 M per Tonne.

Hafer inländischer 94 M, fein 98, 99 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 93 M, Mittel- 90, 91 M, Futter- 86 M, russische zum Transit Victoria- 120 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer 170 M per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** 140, 145 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,65 M, mittel 3,15, 3,25 M, feine 2,70 M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco contingentirter 46 M Gd., mit Berechtigungsschein 47 M Gd., nicht contingentirter 30 M Br., 29½ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 3. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 124℔ 143,50, 124℔ und 130℔ 150,50, 128℔ 145,75, 128/9℔ 153, 130℔ 154, 132℔ 156,50 M bez., bunter russ. 118℔ 113, 119℔ 116, 122℔ 114, 123℔ 118, 121, bes. 113, Ausw. 117,50, blsp. 116, 117, 124℔ 118, 118,50, 122, 124, 125℔ bes. 118, 127℔ bes. 120, blsp. 120 M bez., rother 132℔ 156,50, russ. 102℔ 102, 103℔ 103, 110℔ 109, 115℔ 114, 116℔ bes. 110, 112, 117℔ bes. 112, 118℔ 120, 119℔ 114, 120, 121, bes. 118, 120℔ 113, 114, 120, 121, 121℔ 116, 122℔ und 123℔ 114, 124℔ 115, 117, bes. 116, 125℔ blsp. 119, 126℔ blsp. 117, 127℔ 127, 127,50, 127℔ und 128℔ 128,50, 129℔ und 130℔ 128, 130℔ 127, 128,50, 133℔ 130 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländisch 112℔ 82,50, 113℔ 83,75, 118℔ 93,75, 119℔ 98,75, 99,25, 121℔ 101,25, 103,75, 122℔ 103,75, 124℔ 106,25, 125℔ 107,50 M bez., russisch ab Bahn 119℔ 69, 120℔ 70, 122℔ 72, 125℔ 76, 127℔ 78 M bez. — Gerste per 1000 Kilo große 88,50, 97 M bez., kleine russ. 67, 69 M bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 88, 98 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 92,25, 95,50, russ. 86, 87, 88,50, 90, fein 92, 93, 94, 95, 96, große 100, wach 86, Victoria- 110 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 112,25 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 91, 92,25 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 89 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 48 M bez., nicht contingentirt 29¾ M Gd., per Januar contingentirt 47½ M Gd., nicht contingentirt 29½ M Gd., per Frühjahr contingentirt 49 M Gd., nicht contingentirt 31 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 3. Januar. Weizen matt, loco 161 bis 169, per April-Mai 173,50, per Juni-Juli 177,00. — Roggen matt, loco 114—120, per April-Mai 123,00, per Juni-Juli 126,50. — Rüböl ruhig, per Januar 47,50, per April-Mai 48,20. — Spiritus geschäftslos, loco ohne Faß versteuert 95,50, do. mit 50 M Consumsteuer 47,40, do. mit 70 M Consumsteuer 30,80, per April-Mai 98,50. — Petroleum loco verzollt 12,85.

Berlin, 3. Jan. Weizen loco 158 bis 177 M, per Jan. 162½ bis 162 M, per Jan.-Febr. 162½ bis 162 M, per April-Mai 170¾ bis 169¾ bis 170 M, per Mai-Juni 173 bis 172¼ bis 172½ M, per Juni-Juli 175½ bis 174¾ bis 175 M — Roggen loco 116 bis 122 M, guter inländ. 118 bis 119 M, per Jan. 120¼ M, per Jan.-Februar 120¼ M, per April-Mai 126¼ M, per Mai-Juni 128¼ M, per Juni-Juli 130¼ M — Hafer loco 107 bis 130 M, ost- und westpreuß. 111 bis 115 M, pomm. u. uckermärk. 112 bis 115 M, schles. 111 bis 115 M, feiner schles., preuß. und pomm. 116 bis 120 M ab Bahn, per Jan.-Febr. 110¾ M, per April-Mai 118¼ bis 118 M, russ. per Mai-Juni 120½ bis 120¼ M, per Juni-Juli 122½ bis 122¼ M — Gerste loco 103 bis 180 M — Mais loco 120 bis 125 M, per April-Mai 124 M — Kartoffelmehl loco per Jan.-Febr. 18,00 M, per April-Mai 18,40 M nom. — Trockene Kartoffelstärke per Jan.-Febr. 18,00 M, per April-Mai 18,40 M nom. — Feuchte Kartoffelstärke per Januar 10 M — Erbsen loco Futterwaare 113 bis 125 M, Kochwaare 130 bis 195 M — Weizenmehl Nr. 0 22 bis 19,50 M, Nr. 00 23,50 bis 22 M — Roggenmehl Nr. 0 19,25 bis 18,25 M, Nr. 0 und 1 17 bis 16 M, ff. Mark. 19,25 M, per Jan.-Febr. 16,90 M, per April-Mai 17,55 bis 17,50 M — Rüböl loco ohne Faß 47,8 M, per April-Mai 48,4 M, per Mai-Juni 48,7 M, per Juni-Juli 49,0 M — Spiritus loco ohne Faß 96,2 M, per Jan. 96,4 bis 96,2 bis 96,5 M, per Jan.-Febr. 96,4 bis 96,2 bis 96,5 M, per April-Mai 98,8 bis 98,7 bis 98,9 M, per Mai-Juni 99,5 bis 98,6 M, unversteuert (50 M) loco 47,8 M, per April-Mai 50,6 bis 50,5 bis 50,6 M, per Mai-Juni 51,1 M, per Juni-Juli 52 bis 51,9 bis 52 M, unversteuert (70 M) loco 30,8 M, per April-Mai 33,1 bis 33 bis 33,2 M, per Mai-Juni 33,4 bis 33,5 M, per Juni-Juli 34,1 bis 34,2 M

Magdeburg, 3. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 25,50, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 24,40, Nachproducte excl. 75° Rendem. 21,50. Behauptet. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis 1 mit Faß 28,75. Ruhig, aber fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Jan. 16,32½ bez., 16,35 Br., per Febr. 16,50 bez., 16,60 Br., per März-Mai 16,95 bez., 16,97½ Br., per April-Mai 16,97½ bez., 17 Br.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. Januar. Wind: S.
Angekommen: Antelope (SD.), Thompson, Newcastle, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 3. Januar. Wasserstand: Minus 0,00 Meter.
Wind: SO. Wetter: klar, starker Frost, windstill.

Meteorologische Depesche vom 4. Januar

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	741	SW	6	Regen	10	
Aberdeen	748	S	8	Regen	6	
Christiansund . . .	—	—	—	—	—	
Kopenhagen	769	SSW	1	Nebel	−1	
Stockholm	768	SW	2	bedeckt	−1	
Haparanda	758	NW	2	heiter	−14	
Petersburg	770	SSW	2	bedeckt	−8	
Moskau	772	NNO	1	wolkig	−20	
Cork, Queenstown	745	SSO	8	Regen	10	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	766	S	1	Nebel	−1	
Sylt	767	ONO	2	Nebel	−2	1)
Hamburg	769	NW	1	Nebel	1	2)
Swinemünde . . .	769	SO	3	Dunst	−3	3)
Neufahrwasser . .	771	SW	3	bedeckt	−13	
Memel	772	SSO	3	halb bed.	−12	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	768	SSO	2	Nebel	0	
Karlsruhe	769	O	1	bedeckt	2	
Wiesbaden	770	still	—	bedeckt	−1	4)
München	770	SO	1	Nebel	−9	
Chemnitz	770	SW	3	Regen	1	5)
Berlin	769	S	1	Nebel	0	6)
Wien	774	still	—	bedeckt	−9	
Breslau	770	SO	2	wolkenlos	−12	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	769	still	—	wolkenlos	4	

1) Dichter Nebel. 2) Dichter Nebel. 3) Nachts Schnee. 4) Gestern Mittag Schnee. 5) Nebel. 6) Starker Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression liegt westlich von Großbritannien, daselbst vielfach stürmische südöstliche bis südwestliche Winde erzeugend. Scilly meldet Südoststurm, Stornoway Südweststurm. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, stark neblig und nur im Osten heiter. Ueber Deutschland ist die Temperatur an der Westgrenze gesunken, sonst erheblich gestiegen, in Bamberg sogar um 19 Grad. Das Gebiet zwischen Hamburg, Kaiserslautern und Chemnitz ist frostfrei, dagegen ist an der deutschen Nordseeküste wieder Frost eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barometer-Stand mm	Thermometer Celsius	Wind und Wetter.
3	4	765,2	−12,7	S., lebh., hell u. diesig.
4	8	769,8	−12,7	S., mäßig bed. u. nebl.
	12	770,8	−7,8	SSW., „ „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Freunden des Briefmarkensports dürfte die Mittheilung willkommen sein, daß vom Januar 1888 ab eine neue Zeitschrift unter dem Titel „**Illustrirte Briefmarken-Zeitung**" im Verlage von **Ernst Heitmann** in Leipzig erscheint, deren Inhalt dem gestellten Programm zufolge ein sehr reichhaltiger zu werden verspricht.

Berliner Fondsbörse vom 3. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten günstiger und unterstützten hier die Festigkeit. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhafter, besonders hatten einige Ultimowerte recht belangreiche Umsätze für sich. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs machten sich zwar einige kleine Schwankungen geltend, doch blieb der Grundton der Stimmung andauernd fest. Der Kapitalsmarkt zeigte recht feste Haltung für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere stellten sich, der Haupttendenz entsprechend, durchschnittlich fester. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung theilweise regeren Verkehr für sich. Der Privatdiscont wurde mit 1¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien zu höherer Notiz ziemlich lebhaft gehandelt; auch Franzosen, Lombarden, Galizier, Elbethalbahn, Dux-Bodenbach, Warschau-Wien, Gotthardbahn, Mittelmeerbahn etc. erschienen etwas besser und gingen lebhafter um. Von den fremden Fonds sind sowohl russische Anleihen und Noten, als auch österreichisch-ungarische Renten und Italiener als etwas anziehend und lebhafter zu nennen. Deutsche und preußische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Obligationen waren recht fest und belebt. Bankactien fester. Industriepapiere waren fester und theilweise lebhafter; Montanwerthe unter Schwankungen etwas anziehend. Inländische Eisenbahnactien recht fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	100,30
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,90
do. do. . .	3½	100,60
Staats-Schuldscheine . .	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	103,00
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	102,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,20
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	98,20
Pommersche Pfandbr. .	3½	98,75
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	98,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,00
do. neue Pfandbr.	3½	—
Pomm. Rentenbriefe . .	4	103,90
Posensche do. . .	4	103,90
Preußische do. . .	4	103,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	86,60
Oesterr. Papier-Rente .	5	73,50
do. do. .	4⅕	61,75
do. Silber-Rente .	4⅕	64,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	99,90
do. Papierrente . .	5	65,00
do. Goldrente . . .	4	78,20
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	75,00
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	99,25
do. do. do. 1871	5	92,50
do. do. do. 1872	5	92,50
do. do. do. 1873	5	94,50
do. do. do. 1875	4½	86,40
do. do. do. 1877	5	98,00
do. do. do. 1880	4	78,00
do. Rente 1883	6	106,40
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	92,10
do. Rente 1884	5	85,70
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	53,30
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	52,25
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	53,00
do. do. 6. Anleihe	5	85,90
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	82,90
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	48,20
do. do.	5	—
Italienische Rente	5	95,40
Rumänische Anleihe . .	6	103,70
do. fundirte Anl.	5	100,90
do. amort. do.	5	91,60
Türk. Anleihe von 1866	1	13,60
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,60
do. Rente	5	77,10
do. neue Rente .	5	78,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	5	—
do. do. do.	4½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	—
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	101,60
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,60
2. u. 4. Em. . . .	5	109,50
2. Em.	4½	106,00
do.	4	102,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,80
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,60
do. do. do.	4½	111,50
do. do. do.	4	102,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	106,00
do. do.	4	102,30
Poln. landschaftl.	5	54,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	89,10
Russ. Central- do.	5	73,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	136,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	93,70
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	103,50
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	140,00
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	130,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	125,50
Oesterr. Loose 1854 . .	4	108,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	110,25
do. do. 1864	—	269,50
Oldenburger Loose . . .	3	129,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	147,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	96,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	151,10
do. do. von 1866	5	136,20
Ung. Loose	—	205,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Acten.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,40	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen .	100,25	3½
Marienbg-MlawkaSt-A.	52,20	¼
do. do. St.-Pr.	106,80	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	2
Ostpreuß. Südbahn . .	67,50	—
do. St.-Pr.	106,50	½
Saal-Bahn St.-Pr. . . .	51,25	—
do. St.-A. . . .	106,20	3½
Stargard-Posen	105,40	4½
Weimar-Gera gar. . . .	24,10	—
do. St.-Pr.	85,50	2½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	78,50	5
Gotthardbahn	124,50	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	71,50	4⅜
Lüttich-Limburg	12,55	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	86,00	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	69,00	3½
†Reichenb.-Pardub. . . .	58,50	3,81
†Ruß. Staatsbahnen . .	117,00	—
Russ. Südwestbahn . . .	56,60	
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	31,40	—
Südösterr. Lombard . .	34,75	—
Warschau-Wien	138,50	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,90
†Kasch.-Oderb. gar. s. .	5	78,75
do. do. Gold-Pr.	5	101,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	70,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	79,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	83,50
do. Elbthalb. . . .	5	82,00
†Südösterr. B. Lomb. .	3	59,00
† do. 5% Oblig.	5	101,00
†Ungar. Nordostbahn .	5	75,10
† do. do. Gold-Pr.	5	100,50
Brest-Grajewo	5	82,80
†Charkow-Azow rtl. . .	5	89,90
†Kursk-Charkow	5	90,25
†Kursk-Kiew	5	—
†Mosko-Rjäsan	4	87,50
†Mosko-Smolensk . . .	5	89,75
Rybinsk-Bologoye . . .	5	79,40
†Rjäsan-Koslow	4	83,75
†Warschau-Terespol . .	5	90,00

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	118,00	4⅓
Berliner Handelsges. . .	152,60	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	92,00	4½
Bremer Bank	95,90	2 8/9
Bresl. Diskontobank . .	88,00	5
Danziger Privatbank .	—	10
Darmstädter Bank . . .	140,00	7
Deutsche Genossensch.-B.	122,00	6⅔
do. Bank	163,50	9
do. Effecten u. W.	115,00	8
do. Reichsbank . .	132,75	5,29
do. Hypoth.-Bank	101,50	5
Disconto-Command. . .	192,00	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	55,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	6
Hannöversche Bank . . .	—	5
Königsb. Vereins-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bank	94,60	—
Magdebg. Privat-Bank	112,50	4 7/10
Meininger Hypoth.-Bk.	97,00	4¾
Norddeutsche Bank . . .	—	7
Oesterr. Credit-Anstalt	139,50	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	54,00	2
Posener Provinz.-Bank	111,50	5¼
Preuß. Boden-Credit . .	107,60	5½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	133,75	4
Schaffhaus. Bankverein	91,25	8¾
Schlesischer Bankverein	107,60	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle . . .	115,25	9
do. Prioritäts-Act.	110,75	6
Actien der Colonia . . .	7850	60
Leipziger Feuer-Versich.	15300	60
Bauverein Passage . . .	59,75	2½
Deutsche Baugesellschaft	88,00	4
A. B. Omnibusgesellsch.	176,75	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	255,25	11¼
Berlin. Pappen-Fabrik	94,00	5
Wilhelmshütte	98,25	6
Oberschles. Eisenb.-B. .	58,50	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb. . . .	—	—
Königs- u. Laurahütte	90,50	½
Stolberg, Zink	43,00	⅛
do. St.-Pr.	114,30	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 3. Januar.

Amsterdam . . .	8 Tg.	2½	168,75
do. . . .	2 Mon.	2½	168,10
London	8 Tg.	4	20,345
do.	3 Mon.	4	20,26
Paris	8 Tg.	3	80,35
Brüssel	8 Tg.	3½	80,35
do.	2 Mon.	3½	80,00
Wien	8 Tg.	4	160,10
do.	2 Mon.	4	159,00
Petersburg . . .	3 Wch.	5	176,10
do. . . .	3 Mon.	5	174,90
Warschau	8 Tg.	5	176,50

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,34
Französische Banknoten . . .	80,35
Oesterreichische Banknoten .	160,20
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	167,25

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
Richard Schneider und Frau Anna, geb. Treitschke.
Danzig, den 4. Januar 1888.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut.
Langfuhr.
Oskar Leimkohl und Frau, geb. Zienau. (4977

Am 2. Januar, Nachmittags 3 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine innigst geliebte Schwester, unsere theure Tante, Schwägerin und Großtante Fräulein
Therese Plehn
im 82. Lebensjahre.
Die Hinterbliebenen.
Das Begräbniß findet Freitag, Vormittags 10 Uhr, Halbe Allee, von der Trinitatis-Leichenhalle nach dem neuen St. Marienkirchhof statt. (4931

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden an Altersschwäche unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante
Frau Wilhelmine Goertz
geb. Barendt
im Alter von 86 Jahren.
Dies zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, 4. Januar 1888.
4945)

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater der Kaufmann
Heinrich Alexander Holtz
im 68. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten (4982
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 4. Jan. 1888.

Am 1. d. M. verschied zu Potsdam am Gehirnschlag unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Geh. Justizrath a. D., Baron
Carl v. Heyking
im siebenzigsten Lebensjahre.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unserer Tochter Clara findet am 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem St. Trinitatis-Kirchhofe in der Halben Allee statt. (4917
Dittmer und Frau.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der hinter den Arbeiter Julius Nagel aus Brauft, evangelisch, geboren am 3. Juni 1855 zu Lissau, Kreis Danzig, vom früheren Königlichen Stadt- und Kreisgericht zu Danzig, unter dem 8. Juni 1878 erlassene und unterm 5. Juli 1882, 15. März 1884, sowie am 28. October 1885 und am 12. November 1886 erneuerte Steckbrief wird hierdurch in Erinnerung gebracht. (II. K. 49/79).
Danzig, den 30. December 1887.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. Dezember 1887 ist in unser Gesellschafts-Register bei der unter Nr. 1 eingetragenen Actien-Gesellschaft „Unterrichtsinstitut für Neumark und Umgegend" heute eingetragen worden, daß der von der General-Versammlung für die Zeit vom 1. Januar 1888 bis zum 31. Dezember 1893 neu gewählte Vorstand aus
1. dem Maurermeister Wilhelm Schubring in Neumark,
2. dem Kreis-Ausschußsekretär Adolf Liedtke daselbst,
3. dem Kaufmann Michael Cohn daselbst

besteht.
Löbau Wpr., 29. Dezbr. 1887.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der 570 Meter lange Bäche-Kanal in Schidlitz soll in Ziegelsteinmauerwerk Ziegelgewölbe umgebaut werden; die hierzu erforderlichen Arbeiten und Lieferungen excl. Titel „Insgemein" auf 17333,75 M veranschlagt — sollen im Submissionswege entweder im Ganzen oder Arbeitslohn und Material getrennt vergeben werden. Hierzu ist ein Submissionstermin auf
Donnerstag, den 19. Januar, Vormittags 10 Uhr,
auf der hiesigen Landesbau-Inspection — Neugarten Nr. 23/24 — anberaumt, und werden Unternehmungslustige aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem gedachten Tage dem Unterzeichneten einzureichen. Anschlag und Bedingungen können während der Dienststunden auf der Landes-Bauinspektion eingesehen eventl. auch gegen Copialgebühren von dort bezogen werden. (4919
Danzig, den 2. Januar 1888.
Der Landes-Bauinspektor.
Breda.

Auction.

Donnerstag, 5. Januar cr., Vormittags 10 Uhr,
sollen in dem in der Hopfengasse belegenen neuen Güterschuppen öffentlich meistbietend versteigert werden:
Eine Waggon-Ladung Chili-Salpeter in 76 Säcken. (4807
Ehrlich

Nach
London
Dpfr. „Levant" Anfang nächster Woche.
Nach
Greenock
Dpfr. „Rowan" nächste Woche.
Güteranmeldungen erbittet
4979) Wilh. Ganswindt.

[illegible] kauft L. Taeuber, Berlin N., [illegible]str. 14.

Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung am 23., 24. u. 25. Februar 1888.
Haupt-Geld-Gewinne:
75000 Mark, 30000 Mark, 15000 Mark;
ferner:
2 Mal 6000 M, 5 Mal 3000 M, 12 Mal 1500 M, 50 Mal 600 M, 100 Mal 300 M und noch 1200 Geldgewinne mit zusammen 90000 M; außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von 60000 M Im Ganzen 375000 M
Loose à 3,50 M sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Basler Lebensversicher. Gesellschaft.

(Gegründet 1864.)
Concessionirt in allen deutschen Staaten

Actien-Capital und Reserven über M	22 500 000
Versicherungsbestand . . . „ „	80 000 000
An die Versicherten wurden ausbezahlt	20 000 000

Abschluss von Versicherungen auf den **Todes- und Erlebensfall, Aussteuer-Versicherungen, Altersversorgung** und **Renten** zu billigen **festen** oder **gewinnberechtigten** Prämien (ohne Nachschuss-Verpflichtung für den Versicherten). Ausgedehnte Fristen für Prämienzahlung. **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** fünf- bezw. dreijähriger Policen, grösstmöglichste Liberalität der Versicherungsbedingungen bezügl. Reisen und Aufenthalt in überseeischen Ländern und für den Kriegsfall, prompte Ausbezahlung fälliger Capitalien.
Unfall-Versicherung gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle mit ausgedehnter Haftbarkeit. Antragsformulare, Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenlos bei der
General-Agentur Danzig.
H. Lieran, Langgarten 108.
NB. Solide und leistungsfähige Vertreter finden jederzeit unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung sowohl für die Lebens- als Unfallversicherungs-Branche. (4737

Kölner Dombau-Loose à 3,50 M. Ziehung am 23. Februar. Hauptgewinn 75000 M. (4963
Baden-Baden-Lotterie. Loose à 2,10 M. Ziehung am 27. Febr. Hauptgewinn i. W. v. 50000 M.
Marienburger Schloßbau. Loose à 3 M. Ziehung am 17. April. Hauptgew. 90000 M. Zu haben bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Loose!

Marienburger Schloßbau-Lotterie, à 3 M. zu haben in der
Expedition
der Danziger Zeitung.

Tanz-Unterricht.

Dienstag, den 10. Januar beginnt ein neuer Cursus meines Unterrichts, im Saale des Herrn Küster, Brodbänkengasse 44. Gefl. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, **Hundegasse 99, Saal-Etage,** entgegen. (4718
S. Torresse,
Hundegasse 99, Saal-Etage.

Tanz-Unterricht.

Der zweite Cursus meines Unterrichts beginnt am **14. Januar.** Anmeldungen nehme ich täglich, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr entgegen. (4961
Luise Fricke.

Tanz-Unterricht.
Erlaube mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß Freitag, den 6. Januar ein neuer Cursus beginnt. Das Nähere Hundegasse Nr. 69, Eingang Ankerschmiedeg.
4959) **E. Jachmann.**

Gründlichen Klavier-Unterricht

ertheilt (4932
A. Lohmann,
Klavier-Lehrerin,
Heil. Geistgasse 121, 3 Tr.

Junge Damen erh. gut Unterricht im Zuschneiden und Anfert. v. Damengarderobe n. e. l. faßlichen Meth. b. M. Gehrke, Modistin, Zapfengasse 9, 2. rechts, nahe am Fischmarkt. (4967

Einf. u. ital. Buchführung,
Rechnen u. Correspondenz lehrt
H. Hertell, Ketterhagergasse Nr. 9, 1. Et.

Buchführungs-Unterricht
ertheilt **E. Klitzkowski,** Bücher-Revisor, Fleischergasse 74, 2. Et.

Constantin Ziemssen,

Musikalien-Leihinstitut ersten Ranges,
durch neue Erscheinungen stets ergänzt. Billigste Preise.
Größtes Lager von Musikalien für alle Streichinstrumente, leihweise und käuflich; **auch antiquarisch.**
Bücher-Leihbibliothek mit allen hervorragenden Novitäten versehen. (4893

Die bisher von mir als Commandite benutzte
Lithographische Anstalt,
Französische Straße 23, bin ich willens unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
H. Herrmann,
Königsberg i. Pr., Vord. Vorstadt 8.

Thee-Mischungen

sowie ff. chines. und russ. **Thee's Peccoblüthen, Souchong, Congo und Imperial.**
Theegrus
(Krümel-Thee), à Pfund 2 M. staubfrei u. reinschmeckend, als sehr preiswerth.
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das
Doppel-Malzbier
(Brauerei W. Kussak-Bromberg) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen à 15 Pf. bei (4712
Robert Krüger,
Hundegasse 34.

Feine Gutsbutter in Pfundstücken nehme ich für Rechnung des Gutes geg. geringe Provision zum Verkauf. Gefl. Off. unt. 4830 in d. Exp. d. Z. erbet.

Feinste Tischbutter

per Pfund 1 Mark,
Kochbutter
per Pfund 80 Pfg.
empfiehlt (4962
J. Janzen,
Breitgasse Nr. 89.

Mein **Privat-Fuhrwerk,** bestehend in nur guten Wagen und Schlitten, dauerhaften Pferden, sowie nur **zuverlässigen Kutschern,** erlaube ich mir zu billigen Fahrpreisen zur gefl. Benutzung zu empfehlen.
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23, 1 Tr., und Schilfgasse 1. (4938

Ein Pöstchen Cigarren, Regalia-Facon, mit Java-Decker, ist zu dem äußerst billigen Preise von M 20 pr. Mille gegen Cassa abzugeben. Muster-Collis von 5/10 Kisten versende franco gegen Nachnahme.
Adressen unter Nr. 4929 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Beste holländische Flanelle und Frisaden,
wollene gestrickte
Unter-Taillen, Tricot-Taillen, Tricotagen
jeder Art für Damen und Herren.
Julius Dauter,
3, Gr. Scharmacherg. 3.
Reelle Waare, billige Preise. (4936

Kein Holz mehr
bei Anwendung meiner Kohlenanzünder und offerire:
500 Stück M 3,50
1000 Stück M 6,50
2000 Stück M 12.
A. Wunsch fr. Haus. Wiederverk. hoh. Rab. **Ostdeutsche Kohlenanzünder-Fabrik L. F. Krüger,** Danzig, Heil. Geistgasse 73. (4666

Säulen

u. andere Gußstücke f. Bauzwecke,
Transmissionen, Kessel-Armaturen, Ventile, Hähne
liefert die
Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei
von (4894
J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm Nr. 7.

Schlitten

in großer Auswahl empfiehlt
die **Wagenfabrik** von
Julius Hybbeneth,
Fleischergasse 20. (4840

Helle Malzkeime
sind zu verkaufen, auch sind noch einige Gebräu **Träber** abzugeben von (4966
A. Fischer jr.,
Brauerei, Alt-Schottland.

Trockene Gersten-Spreu wird gekauft in der Brauerei Hundegasse Nr. 12. (4946

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
4934 **J. Baumann.**

Kutscher- Röcke, Mäntel
mit passenden Pelzkragen, sowie
Schlitten-Decken,
mit auch ohne Fuchsbesatz, empfiehlt zu sehr billigen Preisen.
J. Baumann,
Breitgasse 36. (4933

Ein junger Mann, erfahrener Expedient, der mit feinen Referenzen und Zeugnissen versehen ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Engagement.
Adressen unter Nr. 4888 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

XXII. Kölner Dombau-Lotterie

Hauptgewinne:
Mk. 75000, 30000, 15000 u. s. w.
Ziehung am 23. Febr. 1888.
Loose zu 3 Mark
(Porto und Liste 30 Pf.)
in Partieen mit Rabatt empfiehlt
B. J. Dussault, Köln,
4739) alleiniger General-Agent, Brandenburgerstraße 2.

Zu soliden
Capitals-Anlagen

empfehlen wir:
Danziger 4 u. 3 1/2 proc. Hypothek.-Pfandbr.
Hamburger 4 proc. Hypothek.-Pfandbriefe,
Preußische 3 1/2 proc. Hypothek.-Pfandbriefe,
4 proc. Pfandbriefe der Norddeutschen Grund-Creditbank,
4 proc. Real-Obligationen der Deutschen Grundschuld-Bank
und besorgen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40.
(4765

Orthopädische Anstalt.

Institut für Massage, Heilgymnastik und Elektricität.
Bei der Massage der Damen unterstützt mich eine von mir ausgebildete Gehülfin. (4965
Dr. Fewson.
Brodbänkengasse Nr. 38.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 7. Januar 1888:
Erster großer öffentlicher
Maskenball.

Bade-Anstalt

Vorstädt. Graben Nr. 34
empfiehlt in gut geheizten Räumen
Wannenbäder, Douchebäder, sowie Kur- und Hausbäder.
Römische Bäder, unübertroffen in der Anwendung gegen gichtische u. rheumat. Leiden.
Lairitz'sche Kiefernadel-Waldwollfabrikate und Präparate.
4952) **Georg Jantzen.**

Circulir-Oefen,

Patent „Hohenzollern", Düsseldorf,
D. R.-P. Nr. 1136.
Mehrere 1000 Stück im Betriebe, besonders geeignet für Locomotivschuppen, Kirchen, Kasernements, Gewächshäuser, größere Arbeits- und Trockenräume, sowie für Fabriken
liefert als Specialität.
C. G. Springer-Danzig,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik.
NB. Bei gefälligen Anfragen sind die Dimensionen des zu erwärmenden Raumes anzugeben. (4937

Gerichtlicher Ausverkauf

En gros. des großen **En detail.**
Gold- und Silberwaarenlagers
der
Kasemann Nachf. Concursmasse
wird
Langgasse 66, 1 Tr.
fortgesetzt und sind die Preise seit einiger Zeit noch ganz **bedeutend billiger gestellt.**
Vorräthig sind noch in großer Auswahl:
Granatwaaren, bestehend in Anhängern, Brochen, Boutons, Armbändern, Colliers und Kämmen, goldene und silberne Ketten, Alfenidewaaren 2c.
Geöffnet Vormittags v. 9—1 Uhr, Nachmittags v. 3—6 Uhr.
Der Concursverwalter.
Robert Block.

Verkauf von Forderungen.

Zur öffentlichen Ausbietung der in der **Urb. Berghem'schen** Konkurssache uneinziehbar gebliebenen Forderungen, nominell M 5734,65, wird Termin auf
den 10. Januar cr., Vorm 10 Uhr,
in meinem Bureau, **Hundegasse 77,** 2. Etage, anberaumt
Danzig, den 2. Januar 1888.
Eduard Grimm,
Konkursverwalter. (4802

Goldene Preismedaille **Düsseldorfer** der Internat. Ausstellung London 1885.
vorzüglichste und allgemein beliebte
Erdbeer-, Burgunder-, Kaiser-, Ananas-, Vanille-, Thee-, Orangen-, Sherry-, Schlummer-, Arrac-, Portwein-, Royal-, Rum- und Rothwein-Punsch-Essenzen
von **Alex Frank,**
in Köln, 14 Georgsplatz, in Düsseldorf, Berger-Allee 2a.
überall in den besseren Geschäften der Branche zur gefälligen Abnahme empfohlen. (4955

Das allgemeine amtliche Denaturirungs-Mittel
nach neuester Mischung auch in
kleineren Ballons
zum Denaturiren einzelner Fässer Spiritus empfiehlt bei stets prompter Verladung (4971
J. D. Kohlstock Wwe., Berlin NO. 43.

15000 Mark à 5 Proc.

werden zu einer sehr sicheren Stelle auf ein großes Geschäftshaus, gleich oder später, auf 3 Jahre oder auch auf längere Zeit gesucht. Reflect. wollen ihre Adressen unter 4496 in die Exped. dieser Zeitung einreichen.

15000 Mk. auf sichere ländliche Hypothek zum 30. März zu vergeben. Vermittler verbeten. Adr. unter 4838 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine ländliche Besitzung respektive Mühle
mit gutem Acker und Wiesen wird von einem gut situirten Besitzer, der sich vielleicht zur Ruhe setzen will, zu kaufen gesucht, wobei ein Grundstück in Danzig mit einem Guthaben von 45000 M in Zahlung gegeben wird. Offerten mit Angabe der Lage, Grundsteuer, Kaufpreis, Hypotheken, Inventarbestand etc. etc. unter Nr. 4976 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein nachweislich gutes eingeführtes Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft oder ähnlicher Branche wird in Danzig zur **sofortigen** Uebernahme gegen baare Kasse gesucht. Meldungen mit genauer Angabe des bisherigen Geschäftsbetriebes und Inhabers bitte unter Nr. 4954 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Mein Grundstück in Zoppot, Wilhelmstraße Nr. 20, bestehend aus einer Menagen-Küche, Garten und Logirhaus beabsichtige ich vom 1. April 1888 zu verpachten. **Petermann.**

---

2 elegante, sehr gut eingefahrene **Wagenpferde,** 4 u. 5" groß, 7 u. 8 Jahre alt, u. ein elegantes Reitpferd, 5" groß, 7 Jahre alt, verkauft Dom. Nenkau b. Danzig.

Ein gut erhaltener
Herren-Schreibtisch

(Plattform) zu kauf. ges.
Gefl. Offerten unter Nr. 4921 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein Paar selten egale, elegante **Kutschpferde** (Füchse), beide Stuten, reinblütige Littauer, 6 u. 7jähr., 6" hoch, hat zu verkaufen. Wo? sagt d. Exped. d. Ztg. (4939

Ein guter Nerzpelz ist zu verkaufen.
Langenmarkt Nr. 10,
2 Tr., rechts. (4948

Münchner Bier.

Eine bestrenommirte bedeutendste **Münchner Großbrauerei** sucht einen guten zahlungsfähigen **Kunden,** welcher event. auch den Allein-Verkauf für Westpreußen erhalten würde.
Gef. Offerten erbeten unter **S. Nr. 1 an Haasenstein und Vogler, München.** (4918

Suche zum 15. Februar d. J. ev. später einen Wirthschafts-Eleven gegen Zahlung einer mäßigen Pension. Dom. Nenkau bei Danzig. **E. Ziemens.**

Für ein **Manufactur- und Colonialwaaren-Geschäft** wird zum 1. Februar ein
junger Mann,
welcher mit beiden Branchen vertraut, **gesucht.** Schriftl. Offerten werden unter 4953 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine junge gebildete anspruchslose Beamtenfrau, welche die Wirthschaft gut versteht, auch musikalisch ist, sucht eine entsprechende Stellung.
Gef. Offerten unter Nr. 4944 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pension.
Für einen älteren gebildeten Herrn oder Dame ist eine gute Pension mit 1—2 Zimmer zu haben. Adr. u. 4901 an d. E. d. Ztg. erb.

Ein j. Ehepaar sucht zum 1. Apr. eine Wohn., best. a. 4 Zimm., Küche, Dienstbotenzimm. Offerten mit Preisangabe und Lage unter Chffr. A. L. Hauptpostl. (4825

Jopeng. 67 ist ein kl. Comtoir u. e. groß. Lagerkeller zu verm.

---

2 elegant möblirte Zimmer nebst Kabinet sind von sogleich an einen resp. zwei Herren zu vermiethen. — Näheres im Laden 2. Damm 7 u. 8. (4985

Kleine Wohnung
Hundegasse 53 II. vorne, gr. Stube, Kab., Entree, ohne Küche zu vm. Näh. 9—11 u. 3—5, b. Besitzer d.

Eine Wohnung in der Paradiesgasse, bestehend aus 4 Zimmern, Boden, Keller, Eintritt in den Garten, ist zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Adr. unt. 3. 2 in der Exp. d. Z. erbet.

Langenmarkt 22 ist die Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, passend zum Comtoir oder Bureau von sogleich oder 1. April zu vermiethen.
4930) Näheres Mattenbuden 31.

Breitgasse 51|52
ist die comfortabel ausgestattete herrschaftliche Wohnung, bestehend aus Saal und 6 Zimmern etc. von sogleich oder später unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Näheres Breitgasse 52 im „Lachs". (4897

Das Geschäfts-Lokal
Langgasse 40, I.
mit dazu gehöriger Wohnung auf demselben Flur ist vom April 1888 anderweitig zu vermiethen. Näh. daselbst parterre bei **F. Reutener.**

Mein Geschäftslokal,
worin ich seit ca. 28 Jahren ein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft betrieben habe, mit completer Ladeneinrichtung, ist von sogleich zu vermiethen. Dasselbe eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft. (4984
B. Blumenthal, Danzig.

Langenmarkt 26 ist eine kleine **Comtoir-Gelegenheit** part. zu vermiethen. (4978

Eine Wohnung v. Entree, 2 Zimm. und geräumigem Schlaf-Cabinet sowie Küche etc., zum Preise von M 400—450 p. Anno, möglichst i. der Nähe des Langenmarktes od. der Speicherinsel wird z. 1. April d. Js. gesucht. Gefl. Offerten abzugeben unt. Nr. 4935 in d. Exp. d. Bl.

In der Heil. Geistgasse sind zwei Wohnungen, Saaletage und 2 Treppen hoch belegen, jede von 2 Zimmern etc. zum 1. April zu vermiethen. Gefl. Adr. unter A. 4. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Stenograph. Verein (Stolze).
Heute Abend 8 1/2 Uhr **Fortsetzung des Unterrichts-Cursus.**

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 5. Januar c., Abends 8 Uhr:
Reuter-Abend

(kein Entree).
Vorträge aus „Reuter" von
Herrn Nitschmann
für die Mitglieder des Gewerbe-Vereins sowie deren Angehörige und Gäste. (4965
Um 7 Uhr Abends:
Bibliothekstunde.

Weihnachtsfeier

des
Danziger Turn- u. Fecht-Vereins
Sonnabend, d. 7. Januar 1888,
Abends 8 Uhr,
im Schützenhaussaale.
Einlaßkarten f. Mitglieder à 50 Pf. und für Gäste à 1 M sind bei den Herren **Giese u. Katterfeldt,** Langgasse 74, zu haben. (4470

Süd-Amerika.

Herr Leo Mirau aus Buenos Aires wird am Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr im Saale des Kaiserhofes, Heilige Geistgasse
einen Vortrag halten
über Brasilien und Argentinien, welche Länder er aus eigener mehrjähriger Erfahrung genau kennt. Der Erlös soll zu guten Zwecken bestimmt werden. Entree 50 Pf.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir, auf meine mit allen Comforts neu eingerichtete, inmitten der Stadt belegene
Kegelbahn

ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Hochachtungsvoll
A. Schroeder,
4660) **Holzmarkt 6.**

Jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** von 6 Uhr ab
Königsberger Rinderfleck
in bekannter Güte, sowie **Mittagstisch** in und außer dem **Hause,** empfiehlt das **Restaurant Winterplatz u. Ankerschmiedegassen-Ecke.** (4958

Zum „Augustiner".

Heute Königsberger Rinderfleck.
Achtungsvoll (4960
Wittwe Bertha Frank.

Weihen-Stephan

aus der
Königl. baierischen Staats-Brauerei.
A Thimm,
Hundegasse Nr. 89. (4711

Ausschank
der
Culmbacher Export-Bier-Brauerei
von
J. W. Reichel,
Danzig, Holzmarkt 6, parterre, neben Hotel d'Oliva.
A. Schröder.
Gute Speisen. (4820

Friedr.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonnabend, den 7. Januar:
Maskenball!!

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 5. Januar:
13. Sinfonie-Concert.

(Ouverture Meeresstille und glückliche Fahrt von Mendelssohn, Meistersinger-Vorspiel v. Wagner, Im Walde, Sinfonie v. Raff etc.)
Anfang 7 1/2 Uhr. (4841
Entree 30 Pf. Logen 50 Pf.
C. Theil.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 5. Januar 1888. 3. Serie weiß. 73. Ab.-Vorstell. P. P. C. Dutzendbillets haben Gültigkeit. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komische Oper in 3 Akten von Nicolai.
Freitag, den 6. Januar 1888: Benefiz für Leo Stein. „Das bemooste Haupt" oder „Der lange Israel." Unter Mitwirkung der Opern-Mitglieder Franz Fitau, Josef Neydhart, Paul Schnelle, Franz Krieg, Maximilian Grahl.

Wilhelm-Theater.

Mittwoch, der 4. Januar 1887, Anfang 7 1/2 Uhr:
Neues Künstlerpersonal.
Mlle. Clairette, Fräul. **Edelweiß. Freres Hundini. Miß Olga. Frl. Hähne.** Gebr. **Meinhold. Mr. Umfa.** Mr. **A. Burn. Frl. Leander. Herr O. Köhler.**
Alles Uebrige ist bekannt.
Sonnabend, den 7. Januar 1888:
I. Großer Maskenball.

Allen lieben Freunden
welche mich hier am fremden Orte mit ihren herzlichen Glückwünschen zum neuen Jahre erfreut haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank und wünsche ihnen Allen das beste Wohlsein zum neuen Jare.
Pillau, den 2. Januar 1888.
4964) **E. Benckmann.**

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.